Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 25. August 1858. Nr. 393.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 24. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 85. Prämien-Anleihe 116¾. Schles. Bank-Verein 84¼. Commandit-Antheile 108½. Köln-Minden 144½. Alte Freiburger 96. Neue Freiburger 93½. Oberschlesische Litt. A. 139¾. Oberschlesische Litt. B. 128. Wilhelms-Bahn 50¼. Rheinische Aktien 92. Darmstädter 96. Dessauer Bank-Aktien 54½. Oesterr. Kredit-Aktien 121¼. Oesterr. National-Anleihe 81⅞. Wien 2 Monate 99. Mecklenburger 51½. Neisse-Brieger 64½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55⅝. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 171¼. Oppeln-Tarnowitzer 62. — Geschäft leblos.

Berlin, 24. August. Roggen weichend. August 44¾, September-Oktober 45¼, Oktober-November 46⅙, Frühjahr 49. — Spiritus. August 19¼, September-Oktober 19¼, Oktober-November 19½, Frühjahr 20½. — Rüböl: Geschäftsverkehr lebhaft. August 15 5/12, September-Oktober 15¼, Oktober-November 15⅜.

Telegraphische Nachrichten.

Triest, 22. August. Die Geburt des durchl. Kronprinzen wurde hier unter freudigster Theilnahme der Bevölkerung gefeiert. Dem Tedeum wohnten alle Behörden und Corporationen bei, reichliche Spenden wurden an Dürftige vertheilt. Abends wurden Stadt und Theater beleuchtet. Der Gemeinderath und die Handelskammer erlassen Beglückwünschungsadressen. Herr Lesseps kommt am Donnerstag von Konstantinopel hier an.

Turin, 22. August. Fast alle heute hier erscheinenden Blätter bringen nach dem „Avenir de Nice" das Gerücht, zwischen der piemontesischen und kais. russ. Regierung seien Verhandlungen wegen der Ueberlassung der Darsena von Villafranca an eine russische Paketbootgesellschaft eingeleitet worden. Das Kabinet soll im Oktober durch Conte Pallieri als Minister des Innern und Cadorna für den öffentlichen Unterricht vervollständigt werden.

Neapel, 15. August. Bozza, der Urheber des Projektes der unterseeischen Telegraphenlinien von Otranto nach Valona, von Cattaro nach Alexandrien, Candia und Griechenland geht morgen zum Abschlusse der betreffenden Unterhandlungen nach Konstantinopel und Athen.

Breslau, 24. August. [Zur Situation.] Obgleich die pariser Konferenz geschlossen ist, scheint doch die Donauschifffahrts-Angelegenheit noch nicht erledigt und der Siegesruf österreichischer Blätter noch etwas verfrüht zu sein. Man wähnte: es sei die Donauschifffahrts-Akte, da die Zeit schon so weit vorgerückt, die Konferenz-Mitglieder ermüdet waren und einmal die Berathungen geschlossen werden sollten, es sei also die Donauschifffahrts-Akte, sowie sie von den Donauufer-Staaten festgestellt, in Bausch und Bogen genehmigt worden. Der hinkende Bote kommt aber nach. Es heißt jetzt: Die Akte sei gar nicht genehmigt worden, im Gegentheil seien die Konferirenden der Ansicht gewesen, die Akte müsse noch bedeutend modifizirt werden, ehe sie allgemein anerkannt werden könne. — Man sieht, es wird immer noch ein Haken übrig gelassen, woran man die Kette politischer Differenzen und eventueller Konferenzen hängen kann!

Die französische Nation hat ein Pflaster für Dschedda erhalten, es ist dies die Nachricht von dem Friedensschluß mit China; das Nationalgefühl der Franzosen findet hier eine Art Genugthuung für die Verletzung, die es durch das selbstständige Auftreten der Engländer vor Dschedda erhalten hat. Obgleich man eigentlich nicht weiß, ob die Verbündeten vor Peking noch weitere Angriffe gemacht und Siege erkämpft haben, oder was eigentlich diesen Friedensabschluß so unerwartet bewirkt habe, so schreibt sich doch Frankreich das Hauptgewicht zu, welches bei der Entscheidung in der Waagschale gelegen hat. Das „Pays" weist darauf hin, daß die Gegenwart der französischen Flagge entscheidend war, da die Engländer, obwohl sie im Krieg von 1842 für sich allein eine größere Macht hatten, als jetzt die beiden Verbündeten zusammen, nicht nur nicht bis zum Peiho gekommen waren, sondern nicht einmal in's Innere Canton's dringen konnten. Ebenso schreibt es das „Pays" der Einwirkung der verbündeten Kräfte Frankreichs und Englands auf die Chinesen zu, daß Rußland die ihm so vortheilhaften Zugeständnisse erhielt. Abgesehen aber von diesen Betrachtungen, in denen sich die Rivalität der beiden Westmächte wieder geltend macht, ist es als etwas wirklich Bedeutendes anzuerkennen, daß China nun wirklich für den allgemeinen Weltverkehr und für das Christenthum geöffnet ist.

Die Dänen versuchen das Mögliche, um die holsteinisch-schleswigsche Angelegenheit zu ihren Gunsten zu wenden. Eine Meldung der augsb. „Allgem. Ztg." aus Wien macht uns wieder mit einem neuen Manöver der dänischen Politik bekannt. Diese Meldung besagt nämlich: daß von Holstein selbst aus, in Frankfurt sowohl als in Wien und Berlin, freilich keine offiziellen, aber die allerdringlichsten Schritte gethan worden sind, um, wenn irgend möglich, den wirklichen Vollzug einer Exekution zu verhindern. — Entweder ist diese Nachricht ein Puff der Dänen, womit sie dem deutschen Volke, das so unverkennbare Kennzeichen der innigsten Theilnahme an dem Schicksale der Holsteiner und Schleswiger an den Tag gelegt hat, Sand in die Augen streuen wollen, damit es weniger eifrig über die Ufer der Eyder blicke, um zu sehen, was dort geschieht — oder es ist ein wirkliches Faktum, das aber nur von Einzelnen ausgeht und hier dem ganzen wackeren Volksstamme in die Schuhe geschoben wird. Wie in jeder Heerde es einige unsaubre Subjekte giebt, warum soll es nicht auch unter den Deutschen und Holsteinern Einige geben, die dänisch denken und fühlen. Diese Paar Ueberläufer aber werden das deutsche Volk nicht irre machen!

Preußen.

⊙⊙ **Berlin,** 23. August. Ob der von Korrespondenten der hiesigen und der auswärtigen Zeitungen bereits bis zur Auflösung verarbeitete Offizier-Wassercorso in Potsdam demnächst wirklich noch stattfinden wird, mag zunächst dahin gestellt bleiben, daß aber dieser Corso nach den jüngsten Korrespondenzen aus besonderen Rücksichten wahrscheinlich ganz unterbleiben soll, ist eine Nachricht, die in Potsdam Heiterkeit erregt hat. Eine weitere Mittheilung nach auswärts, daß die (nun schon so oft inventirte) große Truppen-Parade in Berlin heute ganz bestimmt stattfinden, und zu derselben nicht blos die berliner, sondern auch die potsdamer, die charlottenburger, die spandauer und die frankfurter Garnison herangezogen werden würde, hat aber bis in die höchsten Kreise hinauf die allgemeinste Heiterkeit erregt, da die Herren Korrespondenten wahrscheinlich bei Aufbauung dieser Parade nicht berücksichtigt haben, daß die aus 1 Eskadron des Regiments der Gardes du Corps bestehende charlottenburger Garnison bereits seit Woche und Tag sich in und dicht bei Berlin zur Regimentsübung mit befindet, die aus je 2 Bataillonen Linien-Infanterie zusammengesetzte Garnison in Spandau und Frankfurt aber behufs der im besten Gange befindlichen Manöver der 5. und der 6. Division in einem nicht geringen Theile der märkischen Dörfer und kleinen Städte weit auseinander dislocirt ist und der größte Theil der mit zur spandauer Garnison gehörigen 2 Garde-Festungskompagnien so eben noch der großen Belagerungsübung in Magdeburg beiwohnt. Dagegen sind heute Vormittags gegen 11 Uhr Ihre Majestät die Königin Victoria und, mit Ausnahme der Prinzessin Friedrich Wilhelm, auch der verwandte fürstliche Kreis in aller Stille vom Babelsberge hier angelangt. (Wie bereits in dem gestrigen Mittagsblatt der Breslauer Zeitung ausführlich gemeldet ist.) In fünf Wagen, von denen der erste mit Ihrer Majestät der Königin von England und mit Ihren kgl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, der zweite mit dem Gemahl der Königin und dem Prinzen Friedrich Wilhelm kgl. Hoheiten, der dritte mit der Prinzessin Karl von Preußen kgl. Hoh. und ihren Hofdamen, der vierte und fünfte aber mit dem aus 9 Personen bestehenden Gefolge, darunter wieder Earl Malmesbury, besetzt war, begaben sich die fürstlichen Herrschaften die Linden und die Friedrichsstraße entlang vom Halleschenthor aus ohne Aufenthalt nach Bethanien, von wo aus dieselben soeben Nachmittags 1 Uhr wieder mittelst Extrazuges nach Potsdam zurückkehren. Auf der Rückfahrt von Bethanien nach dem Potsdamer Bahnhof passirte der fürstliche Wagenzug langsam die in das prächtige Panorama des Hafenplatzes, des Kreuzberges und der Kanalpromenade ausmündende, ausnehmend schön gelegene Schönebergerstraße bis über die Schönebergerbrücke, von welcher der Zug rechts in die genannte Promenade am neuen Kanal, und von da über die Potsdamerbrücke in die Schellings- und in die Eichhornstraße nach dem Bahnhofe einbog.

✉ **Berlin,** 22. August. Das durch die Engländer selbständig, ohne Vorwissen des französischen Alliirten ausgeführte Bombardement von Dscheddah hat, soweit die bis jetzt darüber eingegangenen Mittheilungen eine näher eingehende Betrachtung zulassen, im Hinblick auf eine mögliche politische Tragweite dieses Aktes im Allgemeinen hier eine Auffassung erfahren, welche an die nicht ungerechtfertigte Befürchtung streift, daß in Stelle der doch zunächst damit beabsichtigten Einschüchterung ebenso gut ein beschleunigter gefährlicher Ausbruch des Feuers des gegenwärtig mehr als je erregten morgenländischen Fanatismus treten könne, dessen Existenz nicht zu bestreiten sei, und die Substanz des türkischen Reiches, bei allen seinen staatlichen Gebrechen, als eine keineswegs gelockerte erscheinen lasse. Den hiermit zusammentreffenden allgemeinen Anschauungen, welche von der „Breslauer Zeitung" in letzterer, sowie überhaupt in Beziehung der offenen großen Frage des Fortbestandes der Türkei in einer ihrer jüngsten Blätter dargelegt worden, ist hier zugestimmt worden. Dabei greift aber auch die Annahme Platz, daß im Ganzen und im Großen genommen jenes Bombardement an und für sich nicht weit ab von der Eröffnung eines Aktes gehe, mit welchem die bewaffnete abendländische Intervention in den inneren Angelegenheiten jenes Reiches in Scene gesetzt sei.

Der Chef der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, General-Major und General à la suite Freiherr v. Manteuffel, dessen Geschäfte gegenwärtig resp. durch den Chef des Stabes Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Obersten v. Alvensleben und durch den bei jener Abtheilung zur Dienstleistung kommandirten Major v. Dewall versehen werden, trifft spätestens zu Ankunft des künftigen Monats aus Gastein hier wieder ein; der Direktor des allgemeinen Kriegs-Departements im genannten Ministerium, General-Lieutenant v. Hann, hat vorgestern eine Dienstreise in den Bereich des 4. Armee-Corps angetreten; während der Abwesenheit desselben wird das Direktorat jenes Departements stellvertretend von dem Chef der Ingenieur-Abtheilung des letzteren, Oberst-Lieutenant v. Renthe-Fink, mit versehen. Eine gefeierte Persönlichkeit aus dem Orientkriege, der kaiserlich russische Ingenieur-General v. Tottleben, bekannt durch seine tapfere und umsichtige Vertheidigung Sebastopols, trifft in diesen Tagen in Berlin ein.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, welcher, wie bereits mitgetheilt, am 7. September zu den großen Corps-Manövern in Schlesien von hier abreisen würde, dürfte, weiterem Vernehmen nach, am 19. desselben Monats von dort hierher zurückkehren. Ob Se. königl. Hoheit demnächst den großen russischen Truppen-Revüen in und um Warschau beizuwohnen gedenkt, darüber ist bis jetzt nichts bekannt geworden; Se. Majestät der Kaiser von Rußland wird nach den getroffenen Reise-Dispositionen dort am 22. September eintreffen und bis zum 29. desselben Monats daselbst residiren. Erzherzog Leopold von Oesterreich, mit der diesmaligen Inspizirung des preußischen Truppenkontingents zum deutschen Bundesheere beauftragt, wird am hiesigen königlichen Hoflager erwartet; jedenfalls wird der kaiserliche Prinz nach den bis jetzt nicht geänderten Mittheilungen den schlesischen Truppen-Revüen beiwohnen.

Die gegenwärtig durchlaufende Mittheilung, daß die großbritannischen Herrschaften ihre zum 27. d. M. angesetzte Rückreise nach England um einen Tag verschoben hätten, erscheint bis jetzt nicht näher begründet. Graf Malmesbury, der englische Staatssekretär des Auswärtigen, hat in Begleitung zweier englischen Offiziere am letzten Freitage die gesammten Kasernen., Stall- und Lazareth-, sowie die sonstigen ökonomischen Anstalten des Garde-Husaren-Regiments in Potsdam speziell besichtigt. Der Graf, empfangen von dem Kommandeur, Oberst-Lieutenant Grafen Bismarck v. Bohlen und den übrigen Offizieren des Regiments, war von der bis in die kleinsten Details herab hervortretenden vorzüglichen Einrichtung und Ordnung eines preußischen Militär-Etablissements sichtlich überrascht und legte seinen Beifall über das Gesehene unverhohlen an den Tag. Es ist nicht ohne Interesse, hier zu bemerken, daß noch zu derselben Zeit der Kollege des Grafen, der englische Kriegsminister General-Major Peel, die Militär-Anstalten in Chatam, erschrecklichen Rufes, besichtigte.

Die Landesstiftung „Nationaldank", deren Protektorat zur Zeit stellvertretend auf Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm ruht, erfreut sich in ihren Haupt- und Filial-Anstalten eines mehr und mehr gedeihlichen Aufschwungs, in Betreff dessen dergleichen Dotationen, wie sie in patriotischer Munificenz erst jüngst wieder von einem Mitbürger Breslau's, dem Kaufmann Lange, der dortigen Filial-Anstalt überwiesen worden, nicht gering veranschlagt werden.

Dem Vernehmen nach ist in Betracht der mannigfachen Schwierigkeiten, welche sich für die an den jährlichen Uebungsreisen des Generalstabes der einzelnen Armee-Corps theilnehmenden Offiziere seither dadurch ergeben haben, daß diesen Offizieren gegen eine aversionelle Vergütigung die Selbstbeschaffung des einem jeden derselben bei diesen Uebungen zuständigen Reitpferdes und der für das letztere erforderlichen Fourage oblag, nunmehr die Anordnung getroffen worden, daß jenen Offizieren, insofern sie nicht die gedachte Vergütigung vorziehen, zu diesen alljährlich sogleich nach den Herbstübungen beginnenden Uebungsreisen fortan zur Ausrangirung bestimmte Pferde der Kavallerie- oder Artillerie-Regimenter überwiesen werden sollen, welche, sowie die hierbei zu kommandirenden berittenen Mannschaften jener Regimenter demnächst in marschmäßige Verpflegung resp. durch die Fourage-Magazine des Staates und durch die Kommunen treten. — Wie alle Militärdienstpflichtigen, welche diese Dienstpflicht durch einjährig freiwilligen Dienst in der Armee in Reih und Glied absolviren, haben auch die einjährig freiwillig dienenden Aerzte sich während dieser Zeit vollständig aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Dagegen ist unlängst ausdrücklich bestimmt worden, daß die Selbstunterhaltungspflicht der einjährig freiwilligen Aerzte nicht auf die Materialienbedürfnisse zur Erwärmung und Beleuchtung derjenigen Räume in königlichen Anstalten ausgedehnt werden darf, deren Bewohnung von diesen Aerzten als eine Amtspflicht gefordert wird, vielmehr sollen diese Bedürfnisse an die letzteren nach denselben Sätzen ohne Entgelt aus Staatsvorräthen gewährt werden, wie sie allen Unterärzten und den Assistenzärzten ohne Offizier-Servis etatsmäßig kompetiren.

△ **Berlin,** 22. August. Dem Vernehmen nach ist die Oberförster-Stelle zu Grudschütz im Reg.-Bezirk Oppeln dem Oberförster Voßfeldt zu Windischmarchwitz (Reg.-Bez. Breslau) vom 1. September d. J. ab verliehen worden. — Der Oberförster-Kandidat Nath zu Kupferhammer bei Neustadt-Eberswalde ist zur interimistischen Verwaltung der Oberförster-Stelle zu Budkowitz im Reg.-Bezirk Oppeln designirt.

Um den Eichungs-Behörden eine vollständige Uebersicht der von ihnen für ihre Dienstleistungen zu erhebenden Gebühren zu gewähren, sind einer Anordnung des Herrn Handels-Ministers zu Folge die in verschiedenen Verordnungen zerstreut enthaltenen Gebührensätze zusammengetragen und es ist demnächst ein allgemeiner Eichungs-Gebühren-Tarif im Entwurf aufgestellt worden. Dieser Entwurf, bei dessen Aufstellung im Wesentlichen darauf Bedacht genommen ist, die einzelnen Sätze so zu bemessen, daß die darin ausgedrückte Vergütung mit dem Umfange und den Kosten der gewährten Dienstverrichtung in einem richtigen Verhältniß stehe, unterliegt gegenwärtig noch der Erörterung.

P. C. Handel und Industrie — wird uns aus Düsseldorf gemeldet — sind bei zunehmendem Vertrauen wieder in Aufschwung begriffen. Fast alle Hände sind in den Fabrikorten wieder in Thätigkeit, da die alten Vorräthe aufgeräumt sind und neuer Bedarf zu schaffen ist, namentlich für die Messen. Außer den Aufträgen in Sammetbändern aus England und Frankreich sind Bestellungen auf Seidenstoffe aus Deutschland gemacht. Die überseeischen Verkaufsplätze haben ihre Neigung zu Aufträgen noch nicht wieder erlangt. Die Webereien und Baumwollenspinnereien sind in gutem Gange. Die Tuchfabriken des lenneper Kreises erfreuen sich lebhaften Absatzes auf Bestellungen nach Amerika. Die Eisenfabrikation wurde durch Wassermangel unterbrochen. Auch die Produktion von Roh- und Gußeisen hat sich über die frühere Höhe nicht erhoben, da in Folge des auch in letzter Zeit nur unerheblich gestiegenen Wasserstandes die Zufuhr der Erze sehr gehemmt ist. Im essen-werdenschen Bergamtsbezirke haben sich die Resultate des Bergbaues gegen das Vorjahr gehoben, namentlich auch der Kohlenabsatz. Die Ruhrschifffahrt wurde trotz niedrigen Wasserstandes lebhaft betrieben, allerdings nur mit kleinen Ladungen. Nach der Hebung des Wasserstandes hat sich der Betrieb erheblich gesteigert. Eine Ablegung von Arbeitern in Folge der anhaltenden Hemmung der Ruhrschifffahrt hat nur auf einzelnen mit Vorrath versehenen Zechen stattgefunden. Die Rheinschifffahrt brachte durch den düsseldorfer Hafen im Monat Juni und Juli zu Berg 153,021 und zu Thal 348,433 Ctr. Einfuhr und zu Berg 76,837 und zu Thal 109,104 Ctr. Ausfuhr. Die Dampfschiffe waren bei der Einfuhr mit resp. 16,794 und 22,624 Ctr. und bei der Ausfuhr mit resp. 39,054 und 22,288 Ctr. betheiligt.

P. C. Die Beobachtungen des meteorologischen Instituts zu Berlin finden auch im Auslande, namentlich in Spanien, Verbreitung und Anerkennung. Es ist deshalb der Plan angeregt, dieselben gegen die auf der pyrenäischen Halbinsel angestellten und auf Veranlassung der königlich spanischen Regierung veröffentlichten meteorologischen Beobachtungen auszutauschen.

Deutschland.

Stuttgart, den 19. August. Die Kammer der Abgeordneten hat bekanntlich aus Anlaß der Exigenz für Erfüllung der Bundespflicht beschlossen, daran zu erinnern, es möchten die deutschen Regierungen zur Durchführung des Planes einer Umgestaltung der öffentlich rechtlichen Verhältnisse Deutschlands zu einer Nationalvertretung zurückkehren. Die Kammer der Standesherren hat gestern den Beschluß gefaßt, daß sie an dieser Erinnerung keinen Antheil nehmen wolle. Dagegen ist dieselbe den beiden Beschlüssen des anderen Hauses beigetreten, die Regierung zu bitten, daß sie auf die Beseitigung der Durchgangszölle im Zollvereine überhaupt und auf Befreiung des Rheins und Neckars von der Last der Wasserzölle und Rekognitions-

gebühren hinwirken möge. Finanzminister von Knapp bemerkte, daß die Staatsregierung fortwährend im Sinne dieser Bitten handle.

Kiel, 17. August. Heute Nachmittags trafen hier, wie der altonaer „Merkur" berichtet, die beiden Kriegsschiffe Thor und Heimdal ein, welche das 2. Dragonerregiment von Korsör nach Eckernförde hinübergebracht hatten. Die Mannschaft befand sich auf den genannten Schiffen, die ca. 160 Pferde in fünf von denselben ins Schlepptau genommenen Kanonenbooten. Obgleich wir hier wenig von starken Winden gemerkt haben, hatten die Schiffe so hohe See gehabt, daß man nicht wenig Sorge mit den Pferden, welche anderthalb Tage ohne Nahrung geblieben waren, gehabt hatte und, statt gestern Nachmittags, erst heute Mittags in Eckernförde eingelaufen war, ohne jedoch ein Unglück zu beklagen zu haben. Mannschaft und Pferde waren dort ausgeschifft, um nach Rendsburg weiter zu marschiren, die beiden Dampfschiffe aber hierher gefahren, um die sämmtliche Bagage und Montirung des Regiments hier sogleich auf die Eisenbahn zu verladen. Auf den Schiffen befanden sich zugleich sämmtliche Frauen und Kinder der Unteroffiziere und Spielleute des Regiments, denen man es freigestellt hatte, die Reise mitzumachen. Wie weit hierauf gegründete Hoffnungen, das Regiment werde nicht nach Seeland zurückkehren, stichhaltig sind, muß natürlich abgewartet werden. Mit dem Aufschlagen des Lagers bei Rendsburg ist am 17. August begonnen worden. Bei dem Kai, in der Nähe des Ausfalls, sind aus einem Schiffe die aus dem kopenhagener Arsenal gesendeten Lagerrequisiten bereits gelöscht, namentlich 300 Zelte, worunter das Zelt des Königs.

Oesterreich.

Wien, 23. August. Die freudige Kunde von der Sonnabend Abend um $10\frac{1}{4}$ Uhr erfolgten glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von einem Kronprinzen verbreitete unmittelbar darauf sich rasch nach allen Seiten hin und wurde mit der innigsten Theilnahme vernommen. 101 Kanonenschüsse verkündeten am folgenden Morgen das beglückende Ereigniß sämmtlichen Bewohnern der Residenz und in allen Straßen zeigte sich alsbald die freudigste Bewegung. Gestern um 11 Uhr fand in der Kathedrale St. Stephan das feierliche Hochamt mit Tedeum statt, welchem Ihre kaiserlichen Hoheiten die Erzherzoge Albrecht, Carl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Rainer, Ernst und Sigismund, der gesammte Reichsrath, die Minister, die Obersthofmeister, die Generalität, der hohe Klerus, sämmtliche Staatsbeamten, das diplomatische Corps, der Gemeinderath und der Magistrat beiwohnten; eine dicht gedrängte Schaar anderer andächtiger Personen aus allen Schichten der Bewohner füllte die weiten Räume des Domes. Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof Othmar Ritter v. Rauscher hielt das h. Hochamt ab, dem auch Ihre Eminenzen die Kardinäle Silvestri, Fürst Schwarzenberg und Haulik beiwohnten. Auf dem Stephansplatze standen zwei Bataillone vom König der Belgier-Infanterie Nr. 27 in Parade und gaben bei den betreffenden Stellen des h. Meßopfers die Ehrensalven. Achtzig Mann desselben Regiments bildeten im Dome selbst Spalier.

Wie in der Residenz beurkundete sich in sämmtlichen Ortschaften in der Nähe die freudigste Theilnahme. Sämmtliche Eisenbahnstationen waren mit Fahnen, Blumengewinden und Laub auf's geschmackvollste dekorirt. In den Tagstheatern wurden Festspiele aufgeführt. In Mödling ward dort, wo die Bahn nach Laxenburg abzweigt, eine Triumphpforte errichtet. Im k. k. Hofburgtheater wurde die Vorstellung mit einem von Friedrich Halm gedichteten Prolog, den die k. k. Hofschauspielerin Frau Julie Rettich mit hoher Begeisterung vortrug, eröffnet. Die Dichtung wurde an einigen Stellen durch die lebhaftesten Akklamationen der Anwesenden unterbrochen. Nach den letzten Worten des Vortrages fiel das Orchester mit der Nationalhymne ein, welche mit wahrer Begeisterung aufgenommen wurde und dreimal wiederholt werden mußte. Die Vorstadt-Theater waren festlich beleuchtet; die Orte in der Umgegend der Residenz illuminirt.

Die feierliche Taufe des Kronprinzen fand heute (Montag) Nachmittags 2 Uhr in Laxenburg statt. Zum Zwecke des heiligen Aktes wurde der große Saal im k. k. Sommer-Residenzschlosse daselbst in eine glänzend geschmückte Kapelle umgestaltet. Neben dem mit Blumen reich geschmückten Altare wurde der Tauftisch aufgestellt, und für Se. Majestät den Kaiser ein mit der Reichskrone gezierter Thronhimmel errichtet. Zu der festgesetzten Stunde versammelte sich der männliche Hofstaat in großer Gala, die Palast- und appartementsmäßigen Damen in rundem Kleide mit Schmuck. Sobald alles zu dem Taufakte bereit war, wurde dies Sr. Majestät nach Meldung des Ober-Ceremonienmeisters durch den ersten k. k. Obersthofmeister angekündigt. Se. Majestät der Kaiser erhob sich mit Ihren kaiserlichen Hoheiten den Herren Erzherzogen, und die erzherzogliche Aja übernahm den Täufling, welcher auf einem reichgestickten Polster ruhte und von der weiblichen Dienerschaft umgeben war. In dem großen Saale des ersten Stockwerkes setzte sich die Aja mit dem Kinde in den bereiteten Tragsessel, dieser wurde sodann geschlossen, und der Zug setzte sich nach der Kapelle in Bewegung. Den Vortritt nahm der Obersthofmarschall, hierauf folgten die k. k. geheimen Räthe, die k. k. Kämmerer, die k. k. Truchsessen und Edelknaben. Der Weg nach dem Taufsaale war von der k. k. Leibgarde und Hofburgwache besetzt. Die Ordnung des Zuges war folgende: Zwei k. k. Hoffouriere. Die Edelknaben. Zwei Kammerfouriere. Die k. k. Truchsessen. Die k. k. Kämmerer. Die geheimen Räthe. Der Obersthofmarschall. Ihre kaiserlichen Hoheiten die Herren Erzherzoge, von Ihren Hofmeistern begleitet. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von dem Herrn Oberstkämmerer, den Gardehauptleuten und den ersten General-Adjutanten. Die erzherzogliche Aja mit dem Kinde. Der k. k. Obersthofmeister. Zwei Kämmerer fürstlichen Standes. Die weibliche Bedienung. Ihre kaiserl. Hoheiten die Frauen Erzherzoginnen mit ihren Obersthofmeisterinnen. Die k. k. Arcierengarde.

Die heilige Taufe nahm Se. Eminenz der Hr. Erzbischof Othmar Ritter von Rauscher im Beisein Sr. Eminenz des apostolischen Nuntius, Erzbischof de Luca, und der sämmtlichen hier befindlichen Kirchenfürsten vor. Nach Entfernung des Täuflings stimmte der Pontificant das Tedeum an, welches von der k. k. Hofmusikkapelle ohne Trompetenbegleitung abgesungen wurde. Hierauf erfolgte die Beglückwünschung Sr. Majestät durch den Pontificanten. Während der Feierlichkeit nahm im Schlosse ein Infanterie-Bataillon Aufstellung, und gab nach Beendigung des heiligen Aktes eine dreimalige Musketensalve. — Hierauf hielt Se. Majestät der Kaiser Cercle und nahm die Glückwünsche entgegen. Abends findet Festtafel in großer Gala statt. Für die Militär-Personen und Hofchargen ist im Gasthofe zum „goldenen Stern" im ersten Stocke eine Tafel hergerichtet. Die Gemeinde Laxenburg hat eine Speisung von Armen veranstaltet.

Der Gemeinderath Wiens hat aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen den sämmtlichen Armenfonds-Pfründnern in und außer den Versorgungshäusern, deren Anzahl gegen 17,000 beträgt, pro Kopf einen Gulden als Geschenk heute am Tage der Taufe erfolgen lassen.

Heute Abends findet die Beleuchtung Wiens und Laxenburgs statt, zu welcher große Vorbereitungen getroffen werden. Der Südbahnhof wurde schon gestern reich geschmückt. Im Wartsaal und auf der Platform wurden Oleander und Gewächse aller Art aufgestellt. Auch die Stiegen sind reich mit Oleander, Epheu, Aloen geschmückt und grüne Guirlanden ziehen sich an der rechten Seite der Personenhalle hin. Hunderte von Fahnen wehen auf der Bahnlinie Wien-Laxenburg. — Schönbrunn und Hietzing waren gestern glänzend beleuchtet. — Mit großem Eifer wird die Dekorirung von Laxenburg betrieben, und die heute Abends stattfindende Illumination wird eine glänzende werden. Besonders reich geschmückt ist das Bahnhofgebäude. (Presse.)

Se. k. k. apostolische Majestät haben nachstehenden Armeebefehl zu erlassen geruht:

„Ich will, daß der durch Gottes Gnade Mir geschenkte Sohn von seinem „Eintritt in diese Welt an Meiner braven Armee angehöre, und ernenne „ihn hiernach zum Oberst-Inhaber Meines 19. Linien-Infanterie-Regiments, „welches von nun an den Namen „Kronprinz" zu führen hat."

„Laxenburg, am 22. August 1858. **Franz Joseph** m. p.

(Bülletin.) Bei Ihrer Majestät der Kaiserin ist der gestrige Tag und die letztverflossene Nacht ohne die geringste Störung des Wochenbettes und des allgemeinen Befindens vorübergegangen. — Der Schlaf war ruhig, das Gefühl von Abgeschlagenheit, als Folge der Geburtsanstrengung, ist verschwunden. — Das Befinden des neugebornen Kronprinzen ist ganz befriedigend.

Laxenburg, den 23. August 1858, 8 Uhr Morgens.

Dr. Bartsch m/p. Hofrath Seeburger m/p.
k. k. Professor. k. k. erster Leibarzt.

(Wiener Ztg.)

Frankreich.

Paris, 21. August. Aus England geht mir folgendes interessantes Schreiben zu: „Von allen Seiten, in Alderney, Guernsey und Jersey, wird fortwährend gerüstet, und die Fortifikations-Arbeiten sind sehr stark. Die Lords der Admiralität befinden sich in diesem Augenblicke in Alderney und drängen dort die Arbeiten im Hafen vorwärts. In Guernsey werden die 32pfündigen Kanonen durch 68pfündige ersetzt, mit einem Worte: man antwortet auf Cherbourg durch freundliche Grüße wie durch Vorsichtsmaßregeln. — Victor Hugo hat sich in der schönsten Lage von Guernsey ein Haus bauen lassen, welches, einmal fertig, ein Palast werden wird. Sein leidender Zustand (er ist seit drei Monaten mit einem Furunkel behaftet) hindert die Arbeiten, doch geht es dem Dichter seit einigen Tagen viel besser. Das Haus ist, wie seine früheren Wohnungen, auch mit einem großen archäologischen Luxus möblirt. In seinem Salon habe ich eine prachtvolle Tapete bemerkt, welche der Königin Christine gehört haben soll. Der ältere Sohn Victor Hugo's schreibt Novellen und hat jüngst unter dem Pseudonamen Charles d'Auviney (einem alten Kriegsnamen seines Vaters) eine solche in der „Presse" veröffentlicht. Der jüngere arbeitet an einer Uebersetzung des Shakespeare."

Der „Moniteur de la Flotte" hat Nachrichten aus Neu-Caledonien bis Ende April. Kolonisten zählt man etwa hundert in Ti-Uaka, Ranala, Port-de-France und auf der Fichten-Insel. Auf dieser Insel befindet sich eines der Haupt-Etablissements der Missionare; die sieben anderen Niederlassungen liegen auf der Insel Neu-Caledonien selbst zu Ti-Uaka, Taïo, Poëbo auf der Ostküste, und Belep, einer kleinen Insel im Norden, zu Port-de-France im Westen, und endlich auf zwei kleinen Inseln nord-südlich von Neu-Caledonien. Die Mission von La Conception, drei Stunden von Port-de-France, ist aus Katechumenen aus den verschiedenen Theilen der Insel gebildet; sie zählt mehr als 400 Eingeborene. Diese Bevölkerung, welche unter Leitung des Paters Rougeyron eifrig der Bodenkultur obliegt, ist den Franzosen sehr ergeben und stets zur Verfolgung irgend eines Mörders oder Plünderers bereit, der in die Wälder der Gebirge im Innern flüchtete, Die Soldaten und Matrosen legten bereits eine Straße von Port-de-France nach La Conception an. Die Mission zu Poëbo ist in einem nicht minder gedeihlichen Zustande. Wie alle Völker Oceaniens, sind auch die Neu-Caledonier außerordentlich träg. Im Allgemeinen trägt die Erde, was sie bedürfen, fast ohne ihr Zuthun. Auf Neu-Caledonien fordert der Boden allerdings etwas mehr Arbeit, als auf den polynesischen Inseln, und die Kanaks sind in der That etwas fleißiger, als die anderen Insulaner der Tropen. Sie fangen bereits an, Tauschhandel mit den Fremden zu treiben, oder sie verkaufen ihre Produkte für „10 Sous" und „5 Franken", wie sie sie nennen und sehr gern haben. Die Hauptmünze aber ist noch immer Pfeife und Tabak. Alles raucht, Kinder und Greise, Frauen und Mädchen.

Was die Händel betrifft, die in diesem Augenblicke ein Sohn Lucian Bonapartes mit dem Herausgeber der Miotschen Memoiren, General Fleischmann in Stuttgart, sucht, so weiß man nicht, wie man sie nennen soll. Das Urtheil über Lucian Bonaparte ist längst der Geschichte verfallen, und Napoleon I. hat nicht deutlicher sein Verhältniß zu diesem Bruder aussprechen können, als indem er ihn allein mit keiner Krone bedacht hat und ihn die längste Zeit des Kaiserreichs über in Rom in einer Art Exil leben ließ, bis die hundert Tage ihn auf kurze Zeit zurückbrachten. Wenn nun ein Sohn Lucian's sich an General Fleischmann wendet, um diesen verantwortlich zu machen für Aeußerungen, welche Napoleon oder Joseph über Lucian entfallen sein sollen, so ist dies geradezu wie eine Folge der Erbitterung, die sich der Napoleoniden überhaupt über die Enthüllungen Miot's bemächtigt hat; denn speziell über Lucian haben sich alle französischen Memoiren aus jener Zeit ungefähr eben so ausgesprochen, von den Aufzeichnungen des Kammerdieners Constant an bis zu dem Grafen Miot. Constant, oder derjenige, der in seinem Namen diese Memoiren geschrieben, erzählt im zweiten Bande (S. 204) eine Unterredung Lucian's mit Napoleon, die vielleicht eher als alles Andere dazu beigetragen hat, den Haß Napoleon's zu schärfen. Napoleon sagt zu seinem Bruder: **Vous voyez où vous conduit votre entêtement et votre sot amour pour une femme galante**, worauf Lucian erwiederte: **Au moins la mienne est jeune et jolie**, wobei Constant beifügt: Lucian habe damit eine Anspielung auf die Kaiserin Josephine gemacht, die weder das Eine noch das Andere mehr gewesen sei. **La hardiesse de cette réponse poussa à l'extrême la colère de l'empereur.** Er warf seine Uhr zur Erde und rief aus: So will ich dich zertrümmern ꝛc. Bekanntlich hat zur Entfremdung Napoleons gegen seine Brüder nicht wenig die Abneigung Josephinens, d. h. das

---

Die Legung des transatlantischen Telegraphentaues.
(Schluß.)

Während des Sonntags nahmen Wind und See noch mehr zu. Die Thätigkeit und Sorgfalt der Wachhabenden (der zwei Ingenieure Moore und Hoar) wurde auf die äußerste Probe gestellt. Jedesmal, wenn das Schiffshintertheil von einer Woge gehoben wurde, mußte die Tauhaspel gelockert werden, damit keine Stockung eintrat, bei welcher das Tau jedenfalls zerrissen wäre. Während der Nacht hatte man fast jede Hoffnung aufgegeben, daß das Kabel bis zum Morgen halten würde, und Manche blieben wach, um den Schlag zu hören, den das Zerreißen des Taues hervorrufe — d. h. die Kanone, welche das Fehlschlagen aller Hoffnungen verkünden würde. Dennoch hielt das Kabel, welches im Vergleich mit dem Schiff, aus dem es glitt, und den riesenhaften Wogen wie ein dünner Draht sich ausnahm; dennoch hielt es, nur einen silbernen Phosphorstreifen auf dem Wogenschwall zurücklassend, der dem Schiff nachrollte. Auch am Sonntag Morgen besserte sich das Wetter noch nicht; immer noch blieb der Himmel windwärts dunkel und stürmisch; die fortwährenden Windstöße, von Regen begleitet, dienten nur dazu, die Wucht der Wogen zu vermehren. Allein das Tau hatte während der Nacht so viel ausgehalten, daß man mehr Vertrauen faßte. Gegen Mittag hatte man wieder 130 Meilen oder 350 Meilen im Ganzen gemacht. Man hatte die tiefsten Stellen von 2400 Faden und überhaupt mehr als die Hälfte des Tiefwassers passirt, während der Tauvorrath im Schiff noch so ansehnlich war, um bis zur irischen Küste zu reichen, selbst wenn das schlechte Wetter angehalten und die Expedition gezwungen hätte, so viel mehr Tau, wie bis dahin, hinausgleiten zu lassen. Soweit stand Alles gut; allein die bisherige Erfahrung hatte gezeigt, daß alle Hoffnungen in einer Minute wieder zu Schanden werden konnten. Während Sonntag und Montag blieb das Wetter stürmisch und die Gefahr des Reißens des Kabels wurde wieder nur durch die aufopfernde Achtsamkeit der Ingenieure und Leute abgewendet. Montag Mittag waren $127\frac{1}{2}$ Meilen gegen den vorhergehenden Tag zurückgelegt. Während des Nachmittags zeigte sich ein amerikanischer Dreimast-Schoner östlich. Anfangs wurde keine Notiz davon genommen, aber als das Schiff ungefähr eine halbe Meile vom Agamemnon entfernt war, änderte es seinen Cours und kam schief darauf zu, so daß ein Anrennen an das Kabel unvermeidlich schien, wenn man nicht das ebenso gefährliche Mittel gebrauchen wollte, den Cours des Agamemnon zu ändern. Der Valorus dampfte voraus und löste eine Kanone um dem Amerikaner Halt zu gebieten, und als dieser keine Notiz davon nahm, folgte ein Schuß vom Agamemnon und ein zweiter und dritter vom Valorous. Dennoch behielt das fremde Schiff seinen Lauf bei und der Agamemnon war genöthigt, nur wenige Klafter von dem anderen entfernt, seinen Cours zu ändern, das einzige Mittel, um eine Kollision zu vermeiden. Natürlich setzte unser Gebahren die Mannschaft des amerikanischen Schiffes sehr in Erstaunen, so daß dieselbe sich auf Deck und Takelage sammelte. Endlich schien sie die Expedition zu erkennen und gab derselben drei volle Hurrahs. Obgleich die Mannschaft des Agamemnon den Gruß erwiedern mußte, so kam er doch nicht von Herzen, da die Dummheit oder Unachtsamkeit der Andern beinahe das große Werk vereitelt hätte. Für diejenigen, welche nicht auf dem Verdeck sich befanden und die Annäherung des Schiffes nicht bemerkt hatten, kam der Schall des ersten Kanonenschusses gleich einem Donnerschlag, denn Alle sahen ihn als das Signal des Zerreißens des Taues an. Die Dinertische waren in einem Moment verlassen und Alle stürzten aufs Verdeck, wo sie indessen sofort durch den zweiten Schuß beruhigt wurden, der nur „ein Schiff im Wege" oder „einen Mann über Bord" anzeigen konnte. Während des größeren Theils von Montag Vormittag wurden die Signale vom Niagara allmälig schwächer, bis sie für $\frac{3}{4}$ Stunden ganz aufhörten. Es zeigte sich indessen bald, daß der Fehler in Schwäche des telegraphirenden Stromes auf dem Niagara lag; denn nachdem Thomson dorthin gemeldet hatte, daß die Signale zu schwach seien, und daß die Batterien verstärkt werden sollen, kamen jene bald stärker als zuvor. Mit Ausnahme solcher kleiner Stockungen schien der elektrische Zustand des niedergelassenen Drahtes eher besser zu sein; denn es ist einleuchtend, daß die niedrige Temperatur des Wassers in dieser ungeheuern Tiefe die isolirenden Eigenschaften der Gutta-Percha bedeutend verstärkten, während der außerordentliche Druck, welchem dieselbe ausgesetzt ist, sie zusammenpreßt und etwaige Luftbläschen und Fehler in der Fabrikation zusammendrückt und ausgleicht. Während Montag Nacht besserte sich das Wetter etwas; doch war die See immer noch so hoch, daß sie jede Minute das Kabel in Gefahr brachte. Ungefähr um 3 Uhr am Dinstag Morgen wurden alle an Bord durch einen Kanonenschuß von ihren Betten aufgeschreckt. Alles eilte aufs Verdeck. Wider Erwarten war das Tau unversehrt; aber gerade im ersten Grauen des Tages konnte man den Valorous sehen, wie er in ganz kriegerischer Haltung beilegte und rasch Kanone auf Kanone abfeuerte, einer großen amerikanischen Barke gegenüber, welche, ohne von der Expedition etwas zu ahnen, gegen den Stern des Agamemnon zukam. Solche laute und wiederholte Demonstrationen einer großen Dampffregatte waren nicht zu verachten und der Amerikaner ließ alle Segel herab und legte bei, ohne wie es schien zu wissen, warum. Ob er dachte von Flibustiern angegriffen zu sein, oder ob er das Vorgehen der Briten als eine neue Beschimpfung der amerikanischen Flagge betrachtete, ist unmöglich zu entscheiden; — gewiß ist nur, daß der Amerikaner in großer Bestürzung wartete bis das Geschwader außer Sicht war. Am Dinstag war das beste Wetter seit 8 Tagen; allein die See noch so hoch, daß noch immer nicht alle Gefahr vorüber war; dennoch faßten alle große Hoffnung. Der tiefe Theil der See war beinahe ganz in Sicherheit zurückgelegt, und zwar unter den ungünstigsten Umständen; es war daher aller Grund vorhanden anzunehmen, daß ohne einen unvorhergesehenen Unfall auch der Rest des Weges wohlbehalten überwunden werde. Seit dem vorhergehenden Tage waren 134 Meilen zurückgelegt. Ungefähr um 5 Uhr Abends war der abschüssige unterseeische Berg erreicht, welcher das Telegraphenplateau von der irischen Küste trennt; und das plötzliche Seichtwerden des Wassers hatte einen sehr bemerkbaren Einfluß auf das Kabel, welches mit jeder Minute sich bedeutend langsamer abwickelte. Um 10 Uhr ungefähr war man bei 250 Faden Tiefe angelangt. Mittwoch war ein sehr ruhiger Tag, der erste, an dem man die Zusammenfügung des Kabels hätte vornehmen können, seit dem Tage, an welchem man das Stelldichein verlassen hatte. Es war ein Glück, daß man so rasch damit vorgegangen war. Um Mittag war der Agamemnon nur noch 89 englische Meilen von der Telegraphenstation in Valentia.

Das Wasser war so seicht, daß die Abwickelung des Kabels keine Schwierigkeit mehr hatte, und daß bereits Alle das Unternehmen als gelungen betrachteten. Nachts um 12 Uhr näherte man sich der Küste, der Valorous dampfte voran, Raketen steigen lassend, um den Weg zu zeigen; obgleich der Steuermann des Agamemnon eine eigene, bessere Richtung einschlug. Am Donnerstag bei Tagesanbruch lagen die steilen Felsenberge, welche die malerische Umgebung von Valentia einfassen, wenige Meilen vor Augen. „Niemals wahrscheinlich, — seit Columbus Zeit", — sagt der Schiffs-Lieutenant, welcher die Fahrt in der „Times" beschrieb, — „war der Anblick des Landes willkommener, da er eine der größten, aber auch eine der schwierigsten Unternehmungen, welche jemals begonnen wurden, zum glücklichen Ende führte. Hätte der elendeste und melancholischste Sumpf der Erde vor unsern Augen gelegen, wir hätten ihn für einen erfreulichen Anblick gehalten; aber als die Sonne über der östlichen Bay aufging, mit einem tiefen Purpur die luftigen Felsenspitzen der Berge, welche ihre Ufer einfassen, bemalend, und die Nebelmassen beleuchtend, welche in ihren Schluchten hingen, da lag eine Scene vor uns, welche die Phantasie des Künstlers in ihrem höchsten Schwunge nicht ersinnen kann."

Am Ufer schien Niemand die Ankunft der Expedition zu ahnen. Der Valorous dampfte an die Mündung des Hafens und feuerte eine Kanone ab. Um 6 Uhr warfen beide Schiffe Valentia gegenüber Anker. Sobald die Einwohner die Ankunft der Schiffe bemerkt hatten, strömten Alle aus den Häusern und hunderte von Booten umschwärmten die ersteren, deren Passagiere in der höchsten Aufregung die großen Neuigkeiten zu erfahren verlangten. Bald darauf trafen Signale vom Niagara ein, wonach dieser ebenfalls im Begriff war zu landen, nach-

Bewußtsein beigetragen, daß dieselben ihre Treue gegen Napoleon in Zweifel ziehen. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 21. August. [Palmerston. — Pelissier. — Slade.] Lord und Lady Palmerston sind gestern von ihrem irländischen Ausfluge in London angekommen, und werden in den nächsten Tagen der französischen Hauptstadt einen Besuch abstatten. Während seines irischen Aufenthalts wurde dem Lord in Sligo von den Stadtbehörden eine Adresse überreicht, die von Bewunderung seines öffentlichen und Privat-Charakters überströmte. — — Der Herzog von Malakoff wurde gestern von der verwittweten Herzogin von Somerset mit einem glänzenden Banket bewirthet. — Der baierische Gesandte hat sich mit Familie nach Brighton begeben, wo auch der preußische Gesandte einen Theil der stillen Saison verbringt. — Die amtliche „Gazette" meldet die Erhebung des Kapitän Adolphus Slade, Vice-Admirals in der ottomanischen Flotte, zum Ehrenmitgliede der militärischen Abtheilung zweiter Klasse (der Kommandeure) des Bathordens.

[Kirchliches.] Der hochw. W. Gresley, ein anglikanischer Pfarrer, dessen geistlicher Stellvertreter wegen Einführung der Ohrenbeichte in den Tageblättern neuerlich heftig angegriffen wurde, legt für dieselbe in einem Schreiben an die „Times" eine furchtlose Lanze ein. Er behauptet übrigens, daß das Beichtkind seines Unter-Pfarrers sich über die an dasselbe gerichteten Fragen nicht beklage, vielmehr die Beichte als ein Labsal dankbar anerkenne. „Wehe denjenigen", fährt er fort, „die sich zwischen den Geistlichen und seine Heerde drängen, sie werden viel zu verantworten haben". Das Geschrei gegen die Beichte ist nichts als ein Parteimanöver der „Evangelicals" („niederkirchliche" Richtung). Wer da läugnen will, daß die Kirche Englands die Beichte anbefiehlt, der kann eben so gut behaupten, daß schwarz weiß oder weiß schwarz sei. Die „Times" ist natürlich sehr aufgebracht über diese Auslassung.

Rußland.

[Erwartungen in Polen.] Einer Mittheilung des „Czas" zu Folge erwartet man während der Anwesenheit des Kaisers in Warschau die Veröffentlichung zweier für Polen wichtiger Ukase. Durch den einen würde die Eintheilung des Königreichs in acht Gouvernements, wie sie bis zum Jahr 1838 bestand, wieder hergestellt, durch den anderen die Verwaltung der polnischen Zölle, welche bisher mit dem russischen Finanz-Ministerium vereinigt war, wieder der General-Direktion der Finanzen in Warschau übertragen werden. Ob diese Vermuthungen begründet sind, ist abzuwarten. (N. Pr. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 21. August. [Einmal offen.] Die jetzige Lage der Verhandlungen wegen Holstein scheint selbst einem Blatte versöhnliche Gesinnungen eingeflößt zu haben, das sich und anderen sonst den Spaß bereitet, als persönlicher Feind Deutschlands in der dänischen Presse aufzutreten. „Fädrelandet" wird weich, denn nur so können wir uns erklären, daß es aufrichtig wird. Mit der großmüthigen Offenheit des Starken, der seine Macht erprobt, gesteht es eine Föderativ-Verfassung, wie sie der Herzogthümer Rechte sichert, nun und nimmer zugeben zu können. Schleswig würde sich dann selber überlassen werden müssen und sich natürlich auf die deutsche Seite schlagen und das ginge doch nicht. Ja die dänische Dynastie selber möchte dann wohl ihrer deutschen Richtung folgen! Die ganze „nordische" Zukunft Dänemarks möchte darüber verloren gehen u. s. w. Schleswig darf nur frei sein, wenn es diese Freiheit verwenden wolle, um dänisch zu werden; Holstein nur frei sein, wenn es seine Freiheit nicht dazu verwenden wolle, zu Schleswig zu halten — ein Föderativstaat aber ohne diese unmöglichen Vorbedingungen sei keine Versöhnung, sondern eine Unterjochung Dänemarks. — Und alle diese bescheidenen Rechtssprüche werden von dem Blatte mit der Würde des Richters letzter Instanz gefällt! Wäre die Sache nicht traurig genug, so würde sie in der That sehr lustig sein. (N. Z.)

Amerika.

New-York, 7. August. [Jubel-Demonstrationen wegen des atlantischen Kabels.] Der Enthusiasmus über das Gelingen des Unternehmens, welches die alte und die neue Welt enger aneinanderschließt, ist außerordentlich und in der ganzen Union allgemein. Aus allen Städten der Union wird gemeldet, daß man das Ereigniß nach seiner ganzen, großartigen Bedeutung würdigt und daß überall sich Freudenbezeigungen äußern.

Als ein Zeugniß von dem Jubel, mit dem man in der Union überall die Nachricht von der Legung des Telegraphen-Kabels begrüßt hat, führen wir ein Schreiben aus Boston vom 6. August an und bemerken nur noch, daß die Nachrichten aus vielen andern Orten bereits über die improvisirte Festfeier eintreffen. Jenes Schreiben lautet:

Die Stadtbehörden haben die „leichte Artillerie" angewiesen, heute Mittag dem Erfolg des atlantischen Telegraphen-Unternehmens zu Ehren 100 Kanonenschüsse abzufeuern. — Mittags. Die Mittagsstunde wurde heute von allen mit dem Feuerlärm-Telegraphen in Verbindung stehenden Glocken auf ein Signal angeschlagen, welches von der Office der American Telegraph Co. in Portland gegeben wurde. Dieses noch nicht dagewesene Faktum beweist, daß es ausführbar ist, alle Glocken in der Welt zu gleicher Zeit zu läuten. Gleich darauf schlugen alle Kirchenglocken zu Ehren des atlantischen Kabels an.

Die bis zum 7. August in New-York eingegangenen Nachrichten aus Mexiko lauten im Ganzen günstig für die Sache der Konstitutionalisten; die Zuloaga-Partei hatte verschiedene Niederlagen erlitten, worunter als besonders wichtig die Miramon's zu betrachten ist, der nach dem Tode Osollo's als der Oberanführer der reaktionären Truppentheile anzusehen war. Andererseits hatte Puebalita, einer der konstitutionellen Generale, gegen Cobos, in der Nähe von Celaya, eine Niederlage erlitten und war, dem blutigen Charakter gemäß, den der mexikanische Bürgerkrieg jetzt angenommen hat, nebst mehreren anderen, die den Regierungstruppen in die Hände gefallen waren, erschossen worden. Vidaurri befand sich noch in San Luis Potosi, er beabsichtigte aber, 2000 Mann gegen Guanajato zu entsenden und 4000 Mann sollen am 12. Juli den Zug gegen die Hauptstadt Mexiko antreten.

Provinzial-Zeitung.

§ Breslau, 24. August. [Zur Tages-Chronik.] Bei dem gegenwärtig sehr günstigen Wasserstande der Oder ist gestern Abends wieder ein Dampfer, mit mehreren Schleppkähnen im Tau, von Stettin hier eingetroffen, und hat, nachdem er sich der stark befrachteten Schiffe am städtischen Packhofe entledigt, heute Morgen die Rückfahrt angetreten, welche er innerhalb 36 Stunden zu beendigen pflegt. Auf der Tour von Breslau nach der genannten Hafenstadt sind dem Dampfer diesmal keine Schleppschiffe beigegeben, weil unsere Oderkähne, so lange die hochgehende Fluth andauert, die Fahrt stromabwärts gleichfalls ohne Schwierigkeiten in verhältnißmäßig kurzer Zeit zurücklegen.

Heute Früh verließ die 3. 6pfündige Batterie des 6. Artillerie-Regiments ihre hiesigen Kantonnements, um nach dem Schauplatze des Manövers aufzubrechen, und wird demnächst in Kostenblut Quartier erhalten. Eine Abtheilung des 1. schweren Landwehr-Reiter-Regts. hat seine Uebungen heute Mittag auf dem Kürassier-Reitplatz begonnen. Morgen wird das 1. Bataillon (Breslau) 10. Landwehr-Infanterie-Regts. zu gleichem Zwecke hier zusammengezogen.

* Die im Saale zum blauen Hirsch vorgeführte Athletin erregt die Verwunderung Aller, die sie bisher zu sehen bekamen. Es ist in der That eine außerordentliche Erscheinung, welche bei der ungewöhnlichsten Korpulenz immerhin eine gewisse Ebenmäßigkeit der Formen zeigt. Die stattliche Dame besitzt eine Taille von 60 Zoll im Umfang und mißt 2 Zoll über 6 Fuß; doch verliert ihre Größe durch die fabelhafte Breite der Figur. Von untergeordnetem Interesse sind ihre Kraftproduktionen, die in dem Emporheben von einigen, kaum ihr eigenes Gewicht erreichenden Centnerstücken bestehen. Obwohl unsere Athletin den klassischen Namen „Hyppolita" führt, stammt sie doch, wie uns ihr Begleiter, Herr Sieber, mittheilt, aus Michelau bei Brieg, wo sie vor Kurzem noch als Dienstmagd arbeitete und eine jüngere Schwester von gleichen Anlagen zurückließ. Ohne Zweifel ist sie berufen, die Rolle des weiblichen „Murphy" zu spielen.

ß **Breslau**, 24. August. [„Ueber die öffentliche Armen-Krankenpflege Breslaus im Jahre 1856",] so betitelt sich eine Broschüre des Herr Sanitätsrath Dr. Grätzer, die so eben erschienen ist, und mit der Herr Dr. Grätzer sich wiederum ein neues Verdienst um die Statistik eines der wichtigsten Theile der städtischen Verwaltung erworben hat. — In der Einleitung schon macht der verdienstvolle Arzt die Bemerkung: daß unsere öffentlichen Armen-Kranken-Anstalten im letzten Jahre äußerst geringe Fortschritte gemacht haben, und noch recht empfindliche Mängel aufweisen, die, obwohl nicht unbemerkt, noch immer die so dringend wünschenswerthe Abhilfe erwarten. Das Jahr 1856 ist weder den Armen insbesondere noch überhaupt den Gesunden besonders günstig gewesen; noch wirkte die Theuerung nach und hatte, wie natürlich, eine Verschlechterung der Lebensmittel im Gefolge. Die arme städtische Bevölkerung wurde von einer Menge schwerer, nur epidemisch auftretender Krankheiten heimgesucht. — Nach diesen und anderen Vorbemerkungen wendet sich der Herr Verfasser zu dem statistischen Theile, aus dem wir einen kurzen Auszug mittheilen. Es wurden verpflegt a) in städtischen Instituten: 1) im Allerheiligen-Hospital 7543 Kranke (wovon 872 starben), 2) in der Kommunal-Haus-Armenpflege mit 14 Bezirksärzten: 11,285 Kranke (wovon 747 starben). b) In den nicht-städtischen Instituten wurden verpflegt 1) in dem barmherzigen Brüder-Hospital 1997 Kranke (133 starben), 2) im Elisabetinerinnen-Hospital 1435 Kranke (105 starben), 3) in der Filiale des Elisab.-Hosp. 116 Kranke (12 starben), 4) im Diak.-Krankenh. Bethanien 532 Kranke (34 starben), 5) im Augusten-Hospital 150 Kranke (20 starben), 6) im Fränckelschen Israeliten-Hospital 221 Kranke (9 starben), 7) im königl. Hebammen-Institut 318 Kranke (5 starben), 8) in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1773 Kranke (83 starben), 9) im Gefängniß-Lazareth mit der Filiale 2256 Kranke (121 starben), 10) in der geburtshilflichen Klinik 436 Kranke (33 starben), 11) in der Heilanstalt für Augenkranke 118 Kranke, 12) in der Tharould-Blacha'schen Fundation 2000 Kranke (50 starben), 13) in dem Hausarmen-Medizinal-Institut 505 Kranke (40 starben), 14) in der israelitischen Hausarmen-Krankenpflege 698 Kranke (55 starben), 15) in dem Dr. Kuh'schen Hausarmen-Kranken-Institut 311 Kranke (7 starben), 16) in der medizinischen Polyklinik 853 Kranke (37 starben), 17) in der chirurgischen Polyklinik 1172 Kranke, 18) in der geburtshilflichen Polyklinik 722 Kranke (108 starben), 19) in der ambulatorischen Kinderheilanstalt 90 Kranke (5 starben), 20) in dem schlesischen Verein für arme Augenkranke 1078 Kranke 21) in Privatvereinen 2000 Kranke; Summa summarum 37,609 Kranke, von denen 2479 starben. — Das Mortalitäts-Verhältniß war in den städtischen Instituten: 1 zu 12 (ein Bruchtheil), in den nicht-städtischen 1 zu 16 (Bruchtheil), im Ganzen 1 zu 13$^{10}/_{24}$.

Breslau, 24. August. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Wallstraße Nr. 9 ein graues Shawltuch mit rother Kante, ein weißes Sommertuch mit roth und grünen Blumen, 14 Ellen schwarzer Thibet, eine gelbe und eine blaue Schürze, ein wattirter Unterrock, ein Frauenhemde, ein Paar weiße und ein Paar rothe Strümpfe und ein weiß und blau karrirtes leinenes Halstuch. Aus einem in dem Flure des Hauses Ring Nr. 34 aufgestellten Schaukasten ein Paar glanzlederne Stiefeln im Werthe von 5 Thlr. Auf dem Freiburger Bahnhofe zwei große wollene Shawltücher, das eine schwarz mit rosa Blumen, das andere grau mit bunten Streifen, Werth circa 60 Thlr. — Polizeilich mit Beschlag belegt ein großer messingner Bierhahn. — Gefunden wurde eine Quantität schwarzes Band.

[Feuer.] Am 21. d. Mts. Abends gegen 6 Uhr entzündete sich in dem Hause Messergasse Nr. 21 der Ruß in einer russischen Schornsteinröhre. Das Feuer wurde jedoch bald gelöscht und fügte dem Gebäude selbst keinen Schaden zu.

[Wasserleichen.] Am 21. d. Mts. wurde eine hiesige 29jährige unverheirathete Frauensperson, welche schon seit längerer Zeit an Schwermuth leidend, sich am 17. d. M. aus dem elterlichen Hause entfernt hatte, ohne wieder dahin zurückzukehren, als Leiche aus der Oder in der Nähe des Dorfes Zedlitz ans Land gezogen. — An demselben Tage wurde der Leichnam des am 18ten d. M. in der Oder ertrunkenen Arbeitsmanns, den der Strom an den Rechen der Bolzeschen Mühle getrieben hatte, ans Land gezogen.

[Exceß.] Am 22. d. M. Abends überfielen aus bis jetzt noch unbekannten Gründen drei männliche Personen einen hiesigen Arbeitsmann, während derselbe in Begleitung einer weiblichen Person auf dem Lehmdamme spazieren ging, mißhandelten ihn auf das Gröblichste und brachten ihm sogar mittelst eines Messers fünf Stichwunden am linken Oberschenkel bei. Als auf den Hilferuf des Angefallenen mehrere fremde Personen hinzugeeilt kamen, entflohen jene drei Männer, und gelang es nur, einen derselben habhaft zu werden. Derselbe ist ein hiesiger 21 Jahre alter Tagearbeiter.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 18 Personen durch Polizeibeamte wegen Bettelns verhaftet worden.

Angekommen: Ober-Erb-Jägermeister Graf Reichenbach-Goschütz aus Schönwald. Königl. Kammerherr Baron v. Willamowitz-Möllendorf aus Meesendorf. Königl. Kammerherr Frhr. v. Seidlitz aus Dresden. Generalmajor a. D. v. Joselian aus Petersburg. Se. Durchlaucht Fürst von Hatzfeld aus Trachenberg. (Pol.-Bl.)

= **Oels**, 21. August. Die in meiner Mittheilung vom 10ten d. Mts.*) geäußerte Hoffnung betreffs der Seuche in Stronn hat sich — wie neuere Nachrichten ergeben — erfüllt. Außer den, den Folgen des Milzbrandkarbunkel erlegenen 4 Personen ist zwar inzwischen noch eine damals schon als schwer krank bezeichnete, gestorben, so daß von 23 Erkrankten 5 ein Opfer der Seuche wurden; die übrigen befinden sich aber sämmtlich in der Genesung und neue Erkrankungen sind nicht weiter vorgekommen. — Es stellt sich übrigens heraus, daß man bezüglich jener 5 Personen die ärztliche Hilfe leider erst dann nachgesucht hat, als das Uebel schon erheblich vorgeschritten war, und daß nächstdem die Verordnungen nicht mit der nöthigen, nur allein einen günstigen Erfolg versprechenden Beharrlichkeit zur Ausführung gekommen sind. Bei den gestorbenen (1 männlichen

*) Vergl. Nr. 359, 367 und 375 der Bresl. Zeitung.

---

dem er 1030 Meilen Telegraphentau, während der Agamemnon 1020 Meilen, verbraucht hatte.

Nachdem die Schiffe Anker geworfen hatten, wurden die Dampfboote des Valorous mit zwei Meilen Kabel beladen, um das Telegraphentau zu landen; was, da eine steife Briese ging, erst um 3 Uhr vollbracht war; — wo der Donner der Kanonen, von den Felsen der Berge wiederhallend, die frohe Botschaft verkündigte, daß die Verbindung der alten und neuen Welt hergestellt sei.

Das Ende wurde unmittelbar darauf in den Telegraphenraum gebracht, an den Galvanometer befestigt und die erste Botschaft durch die ganze Länge des Drahtes erhalten. Ruhm und Ehre den Vollbringern dieser großen That!

[Zur Physiognomie der letzten Tage Berlins.] Wir kommen allgemach in das gewöhnliche Geleise der Saison. Nicht mehr brauchen wir die „große Hitze" zum Anknüpfungspunkt unserer wöchentlichen Plaudereien zu benutzen; der frische Früh-Herbst-Athem streicht über die Stoppeln und mit der Lyrik wogender Saatfelder ist's vorbei. Sonnenschein und Regen wechseln so prompt und wohlthätig, daß darüber nicht nur den schlichten Landwirthen das Herz im Leibe vor Freude höher pocht, sondern auch die Berliner vollkommen damit zufrieden sind, weil des Staubes weniger, der Kartoffeln mehr werden, diese letztere Vermehrung namentlich unsere marktbesuchenden Hausfrauen in eine Stimmung versetzt, die jedenfalls viel zur Aufrechterhaltung des ehelichen Friedens und jener häuslichen Gemüthlichkeit beiträgt, die wie jede andere nach alter Erfahrung in Geldsachen aufhört. Daß trotz der beruhigenden Ernteberichte, mit welchen die Zeitungen unsere einigermaßen geknickt gewesene Hoffnung auf einen sorgenfreieren Winter zuvorkommend wieder aufrichten, die Semmeln der Residenz auffallend kleiner werden, ist kein in diese Zeilen sich eingeschlichen habender Druckfehler, sondern nur ein Backfehler, dem wir eine baldige Korrektur wünschen. Wir möchten diesen Wunsch auch auf die Schlächter ausdehnen, die mit hartnäckiger Konsequenz nicht die geringste Notiz davon zu nehmen scheinen, daß, wenn „wegen Futtermangels" das lebendige Fleisch auffallend wohlfeiler geworden, folgerecht dies auch mit dem Beefsteak geschehen müßte. Eine fernere Mahnung richten wir an eine höhere Macht, nämlich an Herrn Jupiter Pluvius, machen ihn darauf aufmerksam, daß die Berliner keine Phäaken, bei denen alle Tage Sonntag und alltäglich sich das festliche Huhn am Spieß drehe, sondern daß dieselben sechs Wochentage benutzen, um sich dem dem Vergnügen gewidmeten Sonntag entgegenzuarbeiten, daß es also böses Blut machen muß, wenn der nasse Herrscher malitiös genug gerade an diesem Tage den ersehnten Spaß zu Wasser macht, was bereits an vier Sonntagen hintereinander geschehen, auch gestern am fünften nicht ausblieb, glücklich genug sich nur auf einzelne Stunden beschränkte, aber doch viele vom abendlichen Ausfluge in den Thiergarten abhielt! Die heiteren Opernproduktionen, die gegenwärtig im Kroll'schen Theater vorgeführt werden, scheinen allmälig den Rang einer angenehmen Nothwendigkeit für die Berliner einnehmen zu wollen. Ein sehr elegantes Publikum versammelt sich dort im glänzenden Saale, auch dann, wenn das Wetter gar nicht zu einem Ausfluge außerhalb der Ringmauern einladet. Eine lange Reihe von Equipagen belebte auch gestern den Weg von dem Thore nach dem schönen Etablissement, und wer dort erschienen, schied mit angenehmer Rückerinnerung an den hübschen „schwarzen Domino". Die Mittagsstunde des Sonntags, obgleich eine sonnenhelle, hatte auf der Lindenpromenade verhältnißmäßig wenig „schönere Hälfte" Berlins versammelt. Die Eisenbahnzüge sollen am Vormittag ungemein viele Damen nach Potsdam entführt haben, dem sich das Interesse in diesen Tagen mehr als je zuwendet. „Victoria!" heißt die Parole, die jetzt aus allen Herzen wiedertönt. Man hascht nach dem Anblicke der hohen Frau, die den Namen trägt, welcher die Basis von Preußens Glück und Ruhm. Wenn es unsere Feuilletonisten-Aufgabe, das Wissen-Wollen dessen, was überhaupt die Mode für die Herbst-Saison erfunden, zu befriedigen, so hoffen wir, dies wohl noch im Laufe dieser Woche in ausreichender Weise thun zu können. Man hat am Sonnabend eine Menge Kisten vor dem Immerwahrschen Magazine abgeladen, welche, wie man uns sagte, die neuesten „Geheimnisse von Paris" in den schönsten und köstlichsten Einbänden enthalten sollen. Sie mögen als Beweis gelten, daß der so eben in Paris zusammengetretene „Toiletten-Reform-Klub" dort noch eben keine großen Sympathien gefunden, auch wohl hier nicht finden dürfte. Zwanzig junge Frauen in der Weltstadt an der Seine haben einen Vertrag geschlossen, nur Kleider ohne Volants, Hüte ohne Spitzen, Arme ohne Armbänder, Hälse ohne Colliers, Taschentücher ohne Stickereien, und Haare ohne Federn, und Bänder ohne Blumen — und ohne Gemüse (bekanntlich für die Coiffure jetzt das Modernste) zu tragen. Wenn Väter, Mütter und Ehemänner auch entzückt sein dürften über solchen weiblichen Mäßigkeits-Verein, wir glauben dennoch, daß eben so wenig, wie eine Schwalbe keinen Sommer macht, zwanzig Pariserinnen eine Reform in dem Reiche der Mode herbeiführen werden, die den Luxus zum kräftigen Mttregenten neben sich auf ihren glänzenden Thron erhoben. (Zeit.)

Berlin, 24. August. [Neuestes aus der Theaterwelt.] Die Hofoper in Wien hat so eben ihre Herbstsaison mit Wagner's „Lohengrin" eröffnet, doch nur theilweise hat diese Musik der Zukunft angesprochen. Wagner ist übrigens fleißig; er hat eben wieder eine neue Oper vollendet, und deren ersten Akt bereits der Breitkopf- und Härtel'schen Kunsthandlung in Leipzig zum Stich übergeben. Felix Dräsecke, der in Dresden lebende Vertreter der Zukunftsmusik, hat eine dreiaktige Oper: „König Ligurd", nach Geibels Epos bearbeitet, deren erste Aufführung in Weimar unter Lißt's Leitung stattfinden soll. Der hiesigen General-Intendanz ist eine komische Oper; „Le moulin du Roi", Text von Leuven, Musik von Boieldieu (Sohn), eingereicht worden. Ein vormaliger österreichischer Offizier, Adjutant des Generals Grafen von Mensdorf, Herr v. W., ist für die wiener Hofoper als Sänger gewonnen. Die Direktion läßt den jungen Sänger, der ausgezeichnete Stimmmittel besitzt, ausbilden, zahlt ihm für das erste Jahr 2500 Gulden und für die folgenden eine mit jedem Jahre um 1000 Gulden sich steigernde Gage, jedenfalls also mehr wie das Lieutenantsgehalt.

München, 16. August. Von einer Reise in die Schweiz zurückgekehrt, befindet sich Wilhelm Bauer, der bekannte Erfinder des Taucherschiffs, kaiserlich russischer Submarine-Ingenieur mit dem Range eines Majors, gegenwärtig in Urlaub hier, und äußerst interessant sind seine Erzählungen über seine Erlebnisse in Rußland und insbesondere über die vielen Versuche, die er mit seinem noch im Hafen von Kronstadt befindlichen Taucherschiffe machte und über das, was er bei denselben im Meere und auf dem Grunde desselben beobachtete. Ebenso interessant ist das 16 Fuß lange und 2 Fuß hohe Modell einer unterseeischen Dampfkorvette mit 16 Kanonen, welches er mit sich führt und welches die Einrichtung dieses, jedem Feinde äußerst gefährlichen neuerfundenen Fahrzeugs bis ins geringste Detail zeigt. Wilhelm Bauer hat einen sechsmonatlichen Urlaub und wird diesen größtentheils hier zubringen. (D. A. Z.)

Wie die „Hamburger Nachrichten" melden, beabsichtigt der gegenwärtige Eigenthümer des Hauses in der Königsstraße in Hamburg, in welchem Klopstock die letzten dreißig Jahre seines Lebens, bis zum 14. März 1803, wohnte, dasselbe mit einer Büste des Dichters zu zieren, welche von dem Bildhauer Engelhard, der gegenwärtig in Hamburg weilt, angefertigt wird.

In Woolwich ist eine chinesische Trophäe aus dem Orient angekommen, eine gewaltig aussehende messingene Belagerungs-Kanone, 8 Tons schwer, fast zweimal so groß wie ein englischer 68-Pfünder, und mit einer Bohrung von $12\frac{1}{3}$ Zoll im Durchmesser. Sie ist vernagelt und soll in Windsor aufgestellt werden.

Vorige Woche wurde Wesel durch ein großes Unglück in Schrecken gesetzt; es ertranken nämlich beim Baden neun Soldaten.

und 4 weiblichen) Personen waren die meisten Karbunkeln am Oberkörper ausgebrochen, auch zeigten sich dann bald die Erscheinungen des typhösen Fiebers. Viele der Erkrankten haben die Ansteckung so lange wie möglich zu verheimlichen gesucht und bei dem Hervortreten kleiner Pusteln am Körper sich sorglos verhalten. — Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß die erkrankten Personen von dem Fleisch des zuerst gefallenen Ochsen des Dominii und des auf einem Rustikalgehöft gefallenen Kalbes genossen haben und vorher mit dem rohen Fleisch dieser Thiere in Berührung gekommen waren. Etwa der 6. Theil der Menschen, welche von diesem Fleisch mehr oder weniger genossen, ist erkrankt, den übrigen sind keine üblen Folgen erwachsen. Anknüpfend an die Nachricht vom 10. d. M., bemerke ich noch, daß sich die Summe der gefallenen Viehstücke aller Art auf 56 (davon 2 auf dem Wolfschen Rustikalgehöft, die übrigen auf dem Dominialhofe) belaufen und das letzte derselben am 11. d. M. gefallen sein soll. Die Seuche hat, wie schon berichtet, am meisten den Pferde- und Rindvieh-Bestand betroffen, da von kleineren Viehstücken nur 4 Schweine, 5 Schafe, eine Ziege und ein Kettenhund als gefallen angegeben sind. An dem übrigen noch zahlreichen Vieh, sowohl auf dem Dominialhofe als in der Gemeinde, sind Anzeichen einer Erkrankung nicht weiter bemerkbar geworden; insbesondere im Vieh der Gemeinde Stronn, bei welcher sich der Verlust auf die schon erwähnten zwei Stück Rindvieh beschränkt, herrschte im Uebrigen bisher durchweg Gesundheit. — Die sanitätspolizeilichen resp. Sperr-Maßregeln kommen fortgesetzt mit der durch die Umstände gebotenen Strenge zur Durchführung; am Ein- und Ausgange des Dorfes, so wie an den Höfen, wo Personen erkrankt waren, wurden Warnungstafeln mit der Ueberschrift „Milzbrand" aufgestellt. Die Desinfektion der mit dem kranken Vieh bestanden gewesenen Stallräume wird bereits mit äußerster Sorgfalt ausgeführt.

Uebrigens soll auch in der von Stronn etwa ¼ Meile entfernten Ortschaft Gimmel der Milzbrand zum Vorschein gekommen sein.

Hirschberg, 23. August. Uniformen heute auf allen Gassen, eine für unser Städtchen ungewöhnliche Erscheinung. Das Landwehr-Bataillon ist heute eingekleidet worden, behufs des nahen Manövers. Bevor es dorthin abmarschirt, wird es hierselbst sechs Tage lang an vier verschiedenen, eigens dazu eingerichteten Plätzen im Scheibenschießen sich üben. — Ob im heutigen Jahrmarkt-Verkehr die Verkäufer ihre Rechnung finden werden? Schwerlich. Der Druck der Zeit lastet mehrfach auf den Bewohnern des Gebirges. Namentlich haben, wie bekannt, viele Anwohner des Bobers, des Zackens und des Kemnitzbaches, die zum Theile an hiesige Jahrmärkte mit ihren Bedürfnissen gewiesen sind, zu arg gelitten. An Luxus-Artikel ist erst gar nicht zu denken. — Die in ernsten Angriff genommene Gas-Beleuchtungs-Anstalt schien während der letztern Zeit aus finanziellen Gründen in einiges Stocken gerathen zu sein. Jetzt ist Hoffnung aufgetaucht zu ihrer Vollendung. Das dazu bestimmte Gebäude in der Nähe der eingegangenen und immer noch leer und nutzlos dastehenden Zucker-Siederei ist zum Theile aufgerichtet. Ein damit beschäftigter Engländer mit Frau und zwei Töchtern, alle der deutschen Sprache nicht mächtig, wohnt hier. Es heißt, Jauer und Bunzlau würden auch mit solchen Einrichtungen sich versehen. E. a. w. P.

Warmbrunn, 23. August. Der Zufluß täglich Ankommender dauert immer noch fort. Die Zahl der polizeilich angemeldeten Fremden war bis zum 18. d. M. auf 2529 gewachsen, die der Badegäste auf 2001 Personen, welche 1228 Familien angehören. Gestern waren die Straßen von Spazierfahrenden nach allen Richtungen hin bedeckt. Dennoch war Abends das Theater fast ganz voll. Schiemangs Repertoir und Leistung behalten ihre anziehende Kraft. Auch Se. kgl. Hoheit, Prinz Friedrich, beehrte die Darstellung mit seiner Gegenwart, vom Anfange bis zum Ende. Der freie Standesherr Graf Schaffgotsch mit Gemahlin, Grundherr des Ortes, ist nicht zugegen. Vorgestern hatte die Wohlthätigkeit für die Ortsarmen und Wasserbeschädigten eine dramatische und musikalische Abend-Unterhaltung im Theater veranstaltet, die über 60 Thaler eingebracht haben soll. Prolog und ein Stück waren von Pulvermacher aus Breslau, welcher sich jetzt hier im Bade befindet, und um die verunglückten Anwohner des Zackens sich anerkennungswerthe Verdienste erworben hat; auch durch Mitwirkung für eine Subskription zu einer Sammlung behufs einer Unterstützung der Bedrängten, die über drittehalbhundert Thaler zusammengebracht hat. Nächst der Schiemangschen Gesellschaft, die gern ihre Kräfte jenem edeln Zwecke zum Opfer brachte, zeichneten sich dafür auch zwei Mitglieder der Elgerschen Kapelle durch ihre Virtuosität auf Violine und Klarinette sehr vortheilhaft aus; wie sich denn, namentlich bei theatralischen Darstellungen das präcise und feine Zusammenspiel der ganzen Kapelle fortwährend den Beifall des theaterbesuchenden Publikums gewinnt. — Die Sonntags- und Donnerstags-Konzerte im Kursaale sind allezeit mit Recht stark besucht. — Am Mittwoch gedenkt die Schiemangsche Gesellschaft für einen privaten milden Zweck eine Extra-Vorstellung in Hirschberg zu geben. Vielleicht zieht sie schon zu Anfang künftiger Woch nach Liegnitz, des Manövers wegen. — Der hiesige Kursaal, der kürzlich hart mitgenommen wurde, ist kein Muster von Schönheit gewesen in seiner Jugend. Zeitig alt geworden, bietet er allerdings jetzt Blößen. Allein der Korrespondent übertreibt die Sache, und dringt auf Verbesserung. Warum nicht, ihn lieber ganz eingehen lassen, als flicken? Ist er doch, die Studienfeste ausgenommen, fast niemals gebraucht worden. Sind doch der vorhandenen die Fülle, ja die Ueberfülle. Wozu der Unrath? — E. a. w. P.

---

§§ **Schweidnitz,** 22. August. [Statistische Beiträge.] Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten unserer Stadt für das Jahr 1857, der so eben durch den Druck veröffentlicht worden, ist mit großer Sorgfalt abgefaßt und bietet außer der Uebersicht über die Kassen-Verwaltung eine Menge schätzbares Material zur Statistik, so wie beachtenswerthe Notizen über einzelne Zweige der Kommunal-Oekonomie. Was zunächst die statistischen Verhältnisse anbelangt, auf deren Mittheilung sich Referent für heut beschränkt, so betrug die Zahl der Geburten 356, die der Sterbefälle 467, so daß also 111 Personen mehr starben als geboren wurden, ein, wie schon früher bemerkt, auffallendes Verhältniß, wenn man namentlich die gesunde Lage unserer Stadt in Betracht zieht. Gegen das Jahr 1856 sind 24 mehr geboren, 29 mehr gestorben, auch war die Zahl der Trauungen erheblich geringer, als im vorhergehenden Jahre. Es wurden 93 Familien mit eigenem Hausstande gegründet und 958 Thlr. an Einzugs- und Hausstandsgeld, so wie 93 Thlr. 25 Sgr. freiwillige Beiträge für das städtische Bürger-Hospital erhoben. Die Zahl der Gemeindewähler belief sich auf 763, von denen der ersten Abtheilung 102 mit einem Einkommen von 4040—800 Thlr., 221 der zweiten mit einem Einkommen von 800—450 Thlr. und endlich 440 der dritten Abtheilung mit einer Einnahme von 450—250 Thlr. angehörten. Dazu traten 89 Hausbesitzer mit einem Einkommen von 250 Thlr. In die Urliste der Geschwornen wurden 157 Einwohner aufgenommen. — Was die Statistik des Handels und des Gewerbebetriebes anbelangt, so ist aus dem Berichte zu ersehen, daß sich im Bereiche der Stadt, so wie der zu derselben gehörigen Vorstädte und des Dorfes Kletschkau, das gleichfalls in den Kommunalverband gehört, 73 Kaufleute, 259 Händler ohne kaufmännische Rechte, 105 Gast-, Schank- und Speisewirthe, 26 Bäcker, 29 Fleischer, 2 Brauer, 580 Handwerker, 9 Müller, 18 Lohn- und Frachtfuhrleute, 33 Hausirer ꝛc. befanden. Die von sämmtlichen Gewerbetreibenden aufzubringende Gewerbesteuer betrug 6271 Thlr. Handel und Gewerbe entbehren eines größeren Aufschwunges und Umfanges, woran wesentlich die Verhältnisse der Stadt als Festung Schuld sind, und wozu kommt, daß die Stadt weder auf einer verkehrreichen Hauptstraße, noch an einem schiffbaren Flusse liegt. In früheren Jahrhunderten, als die Verkehrsstraßen andere waren, stellten sich die Verhältnisse für Schweidnitz bei weitem günstiger. Ueber unsern Ort führte ein Haupthandelsweg von Breslau nach Prag, und es ist ziemlich bekannt, welchen enormen Absatz das schweidnitzer Bier auf diesem Wege nach Breslau, so wie nach Süddeutschland hatte; eben so fanden sich auf den berühmten Viehmärkten zu Schweidnitz Käufer aus ferneren Gegenden des deutschen Reiches ein. — Die Seelenzahl betrug am Ende des vorigen Jahres 13,173. — Was die Besteuerungs-Verhältnisse anbelangt, so beliefen sich die Provinzial-Kommunal-Lasten (kreuzburger Armenhaus-Beiträge, Darlehnskassen-Beiträge) auf etwas über 1429 Thlr., die Kreis-Kommunal-Beiträge auf circa 595 Thlr., die Orts-Kommunal-Lasten (Besoldungen, Armenbeiträge, Personal-Einkommensteuer, Realsteuer, Feuer-Sozietäts-Beiträge, Landtagskosten) auf circa 34,261 Thlr., die Kirchen-, Pfarr- und Schulbeiträge auf etwas über 5352 Thlr. Dazu traten noch die Gewerbesteuer mit 6271, die Klassensteuer mit 1726, die Mahl- und Schlachtsteuer mit 20,937 Thlr. Die Gesammt-Summe belief sich auf 70,572 Thlr. 15 Sgr. 11 Pf.

= **Strehlen,** 23. August. Zwei Uebelstände, an denen unser Städtchen leidet, sind, trotzdem ihre Beseitigung vielfach gewünscht wird, wegen der mit letzterer verbundenen Benachtheiligung einer Anzahl von Gewerbtreibenden bisher nicht zu entfernen gewesen. Wir meinen das Abhalten des Viehmarktes auf dem Marktplatze mitten in der Stadt und die Aufbewahrung einer großen Menge von Buden, Wagen, Fässern u. dgl. im Schmetterhause. — Die hiesige Garnison ist seit dem 13. d. M. nach Ohlau zu den Regiments-Uebungen ausgerückt. Die Stille, die seitdem bei uns herrscht, wird nur durch aus andern Garnisonstädten durchziehende Truppen freundlich unterbrochen. Am 29. d. M. werden zwei Bataillone Infanterie von nahezu 1200 Mann hierselbst Quartier nehmen. Auf 17 Thaler Hausnutzungs-Ertrag kömmt ein Mann und muß die ganze Stadt belegt werden. — Seit einiger Zeit besitzen wir zwei photographische Ateliers, deren Inhaber gegen geringe Entschädigung bemüht sind, strehlener Physignomien dauernd zu fixiren. — In der Familie eines hiesigen Tischlermeisters erkrankten neulich zwei Individuen unter demselben Symptomen-Komplex. Zufällig wurde auf dem Boden der Tonne, welche der Familie als Wasserbehälter diente, weißes Pulver wahrgenommen. Ein Theil davon wird untersucht und als weißer Arsenik erkannt. Noch ist nicht ermittelt, wie das Pulver in die Tonne gekommen, jedenfalls beweist dieser Fall wieder, wie unverantwortlich leichtsinnig trotz aller Verordnungen der königl. Regierung mit derartigen Giften umgegangen, wie leicht ihre Beschaffung möglich wird. Die strengen Vorschriften, welche den Apothekern für den Verkauf von Giften ertheilt sind, werden allerdings auf's Genaueste befolgt, doch ist die direkte Beziehung dieser letzteren aus den Fabriken selbst vielleicht noch immer zu wenig erschwert und dürften auch die sogenannten Kammerjäger sich der Kontrolirung zu leicht entziehen können. Uebrigens waren im vorliegenden Falle die Erkrankungen, da der Arsenik im kalten Wasser sich wenig gelöst hatte, nur vorübergehend und leicht zu beseitigen. — Seit einiger Zeit bemerkt man in unserer Gegend bei Neubauten der Rustikalen eine gewisse Rücksicht auf Schönheit und Eleganz. In dem benachbarten Peterwitz, Kuschlau und Niklasdorf haben mehrere Gutsbesitzer Wohn- und Wirthschaftsgebäude herstellen lassen, die der Gegend wohl zur Zierde gereichen, und das entferntere Grünhartau mit seinem neuen Kirchthurme und seinem neuen Gasthofe gewährt jetzt dem von Strehlen Kommenden einen recht freundlichen Anblick. Auch für ein niedliches Gärtchen vor dem Hause scheint hie und da sich einiger Sinn zu regen, was vielleicht den aus Gebirgsgegenden hierher Uebergesiedelten zu verdanken ist. Für unsern Landmann hat im Allgemeinen jedes Stückchen Boden nur Werth, in sofern es einen materiellen Ertrag gewährt. — Eine Hauptzierde des Kreises dürfte übrigens das neue Schloß werden, welches Herr v. Schönermark in Großburg bauen läßt. — Interessant ist uns die Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatte, wonach es den Landgemeinden gestattet ist, diejenigen Grundbesitzer, welche Wohnungen vermiethen, mit einer besondern jährlichen Abgabe zu belasten. Es soll diese Maßregel ein Palliativmittel gegen den Zuzug besitzloser Familien werden, durch welche die Lasten der Armenpflege so sehr gesteigert werden. — In dem benachbarten Geppersdorf ist vor einiger Zeit ein Kalkbruch entdeckt worden, welcher ein vorzügliches Material liefern soll. — Die Brauerei in dem Spazierorte Niklasdorf ist seit einiger Zeit wieder an einen tüchtigen Pächter vergeben, und dürfte namentlich in den Herbsttagen, welche weitere Spaziergänge gestatten, die ehemals sehr frequentirte Restauration ihre alte Beliebtheit wieder erlangen. — Am 14. d. M. hatten wir das Vergnügen, die Kapelle der gleiwitzer Ulanen hierselbst in einem besuchten Konzerte zu hören. — Für den 4. September ist hier Kreistag anberaumt. Zum Vortrage kommen unter anderem folgende Gegenstände: 1) Projekt der Chaussirung der Straße von Strehlen nach Rothschloß, 2) Antrag auf Erhöhung der Vergütigung für gestellte Landwehr-Uebungs-Pferde, 3) Mittheilung über die Aufnahme von Individuen, die sich in ein Arbeitshaus eignen, in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß, und 4) Antrag auf Abänderung des Modus zur Aufbringung der Kreisstraßenbaugelder.

≅ **Kattowitz,** 23. August. [Zur Warnung!] Ein sehr bedauernswerther Fall erfüllt viele unserer Einwohner mit großer Betrübniß. Vor ungefähr 9 Wochen wurde nämlich der Bureaubeamte K., ein junger Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, und welcher seit einiger Zeit bei der v. Tiele-Winkler'schen Herrschaft hierselbst angestellt war, von seinem circa 5 Monate alten Hunde gebissen. Da der Hund drei Tage darauf verendete, nahm K. ärztliche Hilfe in Ansprnch und unterwarf sich einer mehrwöchentlichen Kur. Leider zeigten sich aber vorgestern Symptome der Wasserscheu bei ihm, die gestern deutlich zum Ausbruch kam und dem jungen Leben ein Ende machte.

(Notizen aus der Provinz.) * Tost. Am 18. d. M. brannte hierselbst das dem Fleischer A. Englisch gehörende Haus nieder.

+ Görlitz. Wie der „Anzeiger" meldet, ist mehr als Hoffnung vorhanden, daß die Eisenbahn von hier nach Waldenburg nach dem Plane unsers Baumeisters Gersdorff gebaut werden wird. — Als Hilfsarbeiter bei dem hiesigen Magistrat wird ein Herr Graf v. Rentlow eintreten. — Auf unserm Getreidemarkt war die Stimmung in Folge des beharrlichen schönen Wetters sehr flau. Der Futtermangel ist bei uns nicht zu fürchten. — Die Dekoration des neuen Societäts-Saales ist sehr geschmackvoll, besonders die Malerei, welche Herr Link übernommen hatte. Die Einweihung wird in nächster Zeit stattfinden. — Von hiesigen Einwohnern ist, wie das „Tageblatt" meldet, Dr. Gritzner der einzige ehemalige Besucher der Universität Jena, der dem dreihundertjährigen Jubelfeste beigewohnt hat. — Das Jäger-Bataillon rückt Montag den 25. aus Görlitz in die Manöver-Gegend aus; die stellvertretenden Wachtmannschaften sind bereits am 21. eingetroffen. — Die Oberlauf. Gesellschaft der Wissenschaften hat am 25. d. M. ihre zweite Hauptversammlung. — Bei der Feier des Stiftungstages der Société Impériale d'Acclimation zu Paris erhielten folgende 5 Preußen Auszeichnungen: 1) Herr Robert Oettel, Stifter und Vorstand des hühnerologischen Vereins zu Görlitz, wegen seiner Verdienste um die Geflügelzucht, welche in Deutschland hinlänglich bekannt sind. (In der Menge der Hausgeflügel hat Deutschland den Vorzug, Dank diesem und ähnlichen Vereinen.) 2) Der kgl. Hofgärtner Herr Fintelmann auf der Pfaueninsel wegen der ersten Zucht der Bombyx Cynthia in Preußen. 3) Herr Gustav Ad. Töpffer, Vorsteher des Seidenbau-Vereins in Stettin, wegen seiner unermüdlichen Bemühungen um die Seidenzucht in Pommern. 4) Herr Ernst Kaufmann, in Paris wohnhaft, wegen der Einführung der Bombyx Cynthia in Deutschland und dem Norden Europa's überhaupt und sonstiger Arbeiten auf dem Gebiete der Seidenzucht. 5) Herr Kamphausen, Vorsteher der Seidenbau-Sektion des landwirthschaftlichen Vereins zu Koblenz, dessen Verdienste um die Seidenzucht in der Rheinprovinz noch besonders nachdrücklich ehrenvolle Erwähnung fanden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin. In weiterer Ausführung der von der Regierung verfolgten Prinzipien znr Beschränkung des Kleinhandels mit Branntwein ist jetzt im Verwaltungswege eine Deklaration ergangen, wonach Händler, auch wenn sie in der Gewerbesteuerklasse Littr. A. veranlagt sind, darum noch nicht die Befugniß zum Betriebe des Getränkekleinhandels haben. Vielmehr soll mit Bezug auf ältere Erlasse vom 7. Februar 1835 und 21. Juni 1844 daran festgehalten werden, daß der Kleinhandel mit Getränken nur mit besonderer polizeilicher Erlaubniß betrieben werden dürfe. (B. u. H.-Z.)

[Wechselstempelung.] Die düsseldorfer Handelskammer theilt folgendes Schreiben des dortigen k. Haupt-Steueramtes mit, dessen Bestimmungen wohl allgemein maßgebend sein dürften. Aus Anlaß der zu unserer Kenntniß gekommenen divergirenden Ansichten bezüglich der Abstempelung der steuerpflichtigen Wechsel erlauben wir uns die königliche Handelskammer zur event. gefälligen Mittheilung an den Handelsstand ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß die Präsentation eines solchen inländischen Wechsels bei der Steuerstelle in Gemäßheit des § 20 des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 gleich nach der Ausstellung und ehe ein Geschäft damit gemacht oder Zahlung darauf geleistet wird, erfolgen muß, daß also der Aussteller in die in dem § 26 desselben Gesetzes angedrohte Kontraventionsstrafe verfällt, wenn er solche Wechsel an den Acceptanten oder Remittenten gelangen läßt, bevor die Abstempelung stattgefunden hat. Nur denjenigen Handlungshäusern, welche nicht am Sitze eines Steueramtes wohnen, ist es nachgelassen worden, ein für allemal am Sitze des Hauptamtes einen Bevollmächtigten zu bezeichnen, durch welchen sie dort stets ihre Wechsel wollen stempeln lassen. Ein solcher Bevollmächtigter darf dann selbst diejenigen Wechsel, die auf seine eigene Ordre gestellt sind, in Empfang nehmen und stempeln lassen, sofern die Uebersendung und Vorlage der zuletzt gedachten Wechsel unter einem Siegel-Verschluß des Ausstellers geschieht. Andere derartige Vollmachten, als von auswärtigen Handlungshäusern, können jedoch als giltig nicht angesehen werden und die Aussteller von der ihnen nach dem allegirten Gesetze obliegenden Verpflichtung zur sofortigen Vorlage der Wechsel auch nicht entbinden. Sollten deren daher früher ertheilt worden sein, so müssen wir solche Vollmacht als erloschen erklären.

Stettin, 23. August. [Bericht von Großmann & Comp.]

Weizen still, loco gelber pr. 85pfd. 71—72 Thlr. bezahlt, auf Lieferung 83/85pfd. gelber pr. September-Oktober 71½ Thlr. bez., pr. Oktober-November 72½ Thlr. bez. und Br.

Roggen zu weichenden Preisen gehandelt,, loco pr. 77pfündiger 43½—43¼ Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August 44¼—43½ Thlr. bezahlt, pr. August-September 43½ Thlr. bez., pr. September-Oktober 45—44½ Thlr. bez. und Br., pr. Oktober-November 45½—45¼—45—44¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 48½ Thlr. bez.

Gerste loco pommersche pr. 70pfd. 40½—41 Thlr. nach Qualität bezahlt, auf Lieferung 69/70pfd. pommersche 41¼ Thlr. Br., pr. Oktober-November 69/70pfd. große proße pommersche 42¾ Thlr. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl geschäftslos, loco 15¼ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 15¼ Thlr. Br., 15¼ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 15¼ Thlr. Gld., pr. November-Dezember 15½ Thlr. Gld.

Leinöl loco inkl. Faß 13 Thlr. Br.

Palmöl 1ma liverpooler loco 13⅚ Thlr. verst. bez.

Hanföl russisches loco 11⅓ Thlr. trans. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 18¼—18⅓ % bez., mit Faß 18½ % bez., auf Lieferung pr. August 18½ % bez., pr. August-September, September-Oktober und Oktober-November 18½ % Gld., pr. Frühjahr 17¾ % Gld.

In der vergangenen Woche sind zu Wasser zugeführt: 1824 W. Weizen, 2413 W. Roggen, 143 W. Gerste, 863 W. Hafer, 536 W. Raps und Rübsen, 45 Faß Spiritus, 35 Faß Rüböl, 49 Faß Leinöl, 8515 Ctr. Zink u. 850 Ctr. Zinkblech.

Die Gesammtzufuhr zu Wasser seit dem 1. Januar bis zum 22. August beträgt demnach: 27,079 W. Weizen, 34,536 W. Roggen, 11,079 W. Gerste, 6275 W. Hafer, 599 W. Erbsen, 2003 W. Raps und Rübsen, 2032 Faß Spiritus, 698 Faß und 1095 Centner Rüböl, 3383 Faß und 57 Centner Leinöl, 45,016 Ctr. Zink und 4130 Ctr. Zinkblech.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind in voriger Woche verladen: 40 W. Weizen, 26 W. Roggen, 52 W. Gerste, 29 W. Hafer, 20 W. Erbsen, 851½ Ctr. Rüböl und 3 Faß Spiritus.

---

† **Breslau,** 24. August. [Börse.] Die Börse begann in sehr guter Stimmung, welche die günstigeren pariser Notirungen veranlaßt hatte. Die meisten Aktien stiegen, besonders aber Oppeln-Tarnowitzer. In schles. Bankverein wurde Einiges zu unveränderten Preisen gehandelt. — Im Laufe des Geschäfts trafen schlechtere wiener Coursnachrichten ein; diese bewirkten sofort, daß Alles stark offerirt wurde: Oppeln-Tarnowitzer à 61⅝—61½ gehandelt; schles. Bankverein 84⅓—84½, wozu Brief blieb; österr. Credit-Mobilier 122¼ bis 122 Br.; österr. National-Anleihe 82⅝—82 bezahlt und Br. Die Umsätze im Allgemeinen waren nicht von großem Belang. Fonds matt.

Darmstädter 97 Br., Credit-Mobilier 122¼ bezahlt und Br., Commandit-Antheile 108½ Br., schlesischer Bankverein 84⅓—84¾—84½ bezahlt

§§ **Breslau,** 24. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. August 43½ Thlr. Br., August-September 43½ Thlr. Br., September-Oktober 44 bis 43¾—43½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 45½—44½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 46—45 Thlr. bezahlt, pr. April-Mai 1859 48 Thlr. Br.

Rüböl niedriger; loco Waare 15⅚ Thlr. Br., pr. August 15⅚ Thlr. Br., August-September 15⅚ Thlr. Br., September-Oktober 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld., Oktober-November 15⅚ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 15⅚ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1859 15½ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus weichend; pr. August 8⅚ Thlr. Br., August-September 8⅚ Thlr. Br., September-Oktober 8⅚—⅔ Thlr. bezahlt, Oktober-November 8½ Thlr. Gld., November-Dezember 8½ Thlr. bezahlt, April-Mai 1859 9 Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 24. August. [Produktenmarkt.] Eine wesentliche Aenderung der heutigen Marktpreise haben wir nicht zu berichten; die Stimmung war flau, das Angebot von Bodenlägern gut, die Landzufuhren nur sehr mäßig und die Kauflust schwach.

Weißer Weizen	100—104—107—110 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	90— 95—100—105 „	
Brenner- u. neuer dgl.	50— 60— 70— 80 „	
Roggen	56— 58— 60— 62 „	
Gerste	50— 52— 54— 56 „	
neue	42— 44— 45— 47 „	
Hafer	40— 42— 44— 46 „	
neuer	30— 32— 34— 35 „	
Koch-Erbsen	75— 80— 85— 90 „	
Futter-Erbsen	60— 65— 68— 72 „	

Oelsaaten behauptet. — Winterraps 122—126—130—132 Sgr., Winterrübsen 118—120—123—126 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl weichend; loco, pr. August und August-September 15⅚ Thlr. Br., September-Oktober 15¾ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gld., Oktober-November 15⅚ Thlr. bezahlt und Br., November-Dezember 15⅚ Thlr. Br.

Spiritus matter, loco 9 Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten geschäftslos und die Notirungen sind nur nominell.

Rothe Saat 15—16—16½—17 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 17—19—21—23 Thlr.	

An der Börse wurde Roggen und Spiritus zu weichenden Preisen Mehreres gehandelt. — Roggen pr. August und August-September 43 Thlr. Gld., September-Oktober 44—43¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 45½—44½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 46—45 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1859 blieb 48 Thlr. Br. — Spiritus loco 8⅚ Thlr. bezahlt, 8⅚ Thlr. Br., 8½ Thlr. Gld., pr. August, August-September, September-Oktober und Oktober-November 8⅚—8½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 8½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. Frühjahr 1859 ist 9—8⅚ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 24. August. Zink loco ohne Umsatz. Heutige Umsätze in Hamburg umfassen 3000 Ctr. zu 15½ ℛℳ für New-York.

Wasserstand.

Breslau, 24. Aug. Oberpegel: 14 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 10 Z.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 393 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 25. August 1858.

[1672] Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Emanuel Mattersdorf** hiec beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 25. August 1858.
Heinrich Schweitzer und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Schweitzer.
Emanuel Mattersdorf.

[1396] Verlobungs-Anzeige.
Rosalie Frensdorff.
Dr. **Moritz Landsberg.**
Hannover. Liegnitz.

[1685] Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Cäcilia,** geb. **Egers,** von einem muntern Knaben zeigt hiermit ergebenst an:
Albert Fuchs.
Breslau, den 23. August 1858.

[1674] Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied nach längeren Leiden in unserem Instituts-Gebäude der ehem. Handlungs-Buchhalter Herr **F. B. Hartmann** in dem Alter von 63 Jahren, was wir seinen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
Breslau, den 24. August 1858.
Der Vorstand des priv. Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 26sten August Nachmittags 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige. [1399]
Gestern Abend zehn Uhr starb mein ältester guter Sohn **Adolf,** Kontrol-Beamte im Dienst des Herrn Major **v. Tiele,** im siebenundzwanzigsten Lebensjahr, zu Kattowitz nach 24stündigem schweren Kampfe an der Wasserscheu.
Rybnik, den 23. August 1858.
Karvat, Rechnungs-Rath.

Sonntag den 22. d. Mts. Nachmittags gegen 2 Uhr verschied nach 24stündigem Krankenlagenlager die verwittwete Schleusenrendant **Preuß, Dorothea** geb. **Regenspurg.**
Um stille Theilnahme bitten: [1667]
Die hinterbliebenen Geschwister.
Breslau, am 23. August 1858.

[1688] **Danksagung.**
Allen lieben Freunden, insonderheit meinen werthen Herren Collegen, und den Herren Gehilfen, welche durch Ihre Gegenwart das Begräbniß meiner mir so lieben Frau beehrten, meinen tiefsten, innigsten Dank.
Breslau, den 24. August 1858.
Hugo Anschütz.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Mittwoch, den 25. August. 53. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Jugendfreund."** Lustspiel in 3 Akten von Franz von Holbein. (Doktor Grander, Hr. Lebrun.) Hierauf: **„Die Eifersucht in der Küche."** Komisches Ballet in 1 Akt von B. Müller, arrangirt vom Balletmeister Hrn. Pohl. Musik von H. Meyer.
Donnerstag, 26. August. 54. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Maurer und der Schlosser."** Oper in 3 Akten von Scribe und Delavigne. Musik von Auber. (Roger, Hr. Reer.)

Sommer-Theater im Wintergarten.
Mittwoch, den 25. August. 15. Vorstellung im 3. Abonnement. **„Der verwunschene Prinz."** Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz. Hierauf: **„Doktor Peschke, oder: Kleine Herren."** Posse mit Gesang in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von Kalisch. Musik von Conradi.
☛ Um 4 Uhr Anfang des Konzerts der Kapelle unter Direktion des Hrn. A. Bilse.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saaltheater statt.
Nach der Vorstellung: Fortsetzung des Konzerts.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Bahnhofs-Restauration in Bojanowo soll vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr unter Festsetzung eines Mindestgebots von 125 Thlr. verpachtet werden, weshalb wir Pachtlustige veranlassen, schriftlich unter Angabe des Gebots bis zum 2. September d. J. Mittags 12 Uhr sich zu melden, an welchem Tage die bis dahin unter der auf der Adresse zu vermerkenden Aufschrift:
„Gebot auf die Pachtung der Restauration Bojanowo"
bei uns eingegangenen versiegelten Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Pachtlustigen geöffnet werden sollen.

Die Pachtbedingungen können in unserm Central-Büreau während der Amtsstunden, so wie im Büreau des Stations-Vorstandes in Bojanowo eingesehen, auch gegen Zahlung der Copialien schriftlich mitgetheilt werden.

Die Hälfte der Jahrespacht muß als Kaution bei Abgabe des Gebots baar deponirt, und müssen die Submissionskosten von dem Pächter getragen werden.

Breslau, den 17. August 1858. [1404]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von 600 Ctr. rohem Oel zum Schmieren der Wagen,
550 Ctr. raffinirtem Rüböl,
im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf
den 1. September d. J., Mittags 12 Uhr,
im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Lieferung von Oel"
eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau unserer Central-Betriebs-Materialien-Verwaltung hierselbst zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 20. August 1858. [1414]
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Niederschlesische Zweigbahn.

Mit Genehmigung des königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten wird die in unserem Tarif vom 1. November v. J. (Absch. VI. pos. 14) enthaltene Bestimmung in Betreff der Anwendung des Normalgewichts vom 1. September d. J. dahin abgeändert, daß für folgende Artikel, als: **Heringe, Leinsaat, Kartoffeln, sämmtliche Getreide-Arten, Zink, Spiritus und sonstige Flüssigkeiten in allen Gattungen von Fastagen** bei der Berechnung der Fracht dieser Gegenstände das wirkliche Gewicht zu Grunde gelegt wird. Das Normal-Gewicht findet dagegen nur auf Güter Anwendung, welche **lose** und **unverpackt** zur Beförderung gelangen.

Glogau, den 20. August 1858. [1400]
Die Direktion der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft.

[1411] **Kundmachung.**
Die Station Brandeis, auf der nördlichen Staatsbahn, wird nunmehr auch für den Frachtenverkehr eröffnet.
Es werden daher vom 1. September 1858 angefangen, von und nach dieser Station Frachten nach dem bestehenden Tarife und Reglement befördert werden.
Wien, am 20. August 1858. [1411]
Von der General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. September d. J. treten im diesseitigen Direktions-Bezirke folgende Post-Cours-Veränderungen ein:

A. Aufgehoben:

1) Die Personenpost zwischen Flinsberg und Kohlfurt,
2) die Botenpost zwischen Flinsberg und Friedeberg a. Q.,
3) die Kariolpost zwischen Friedeberg und Wigandsthal auf dem direkten Wege.

B. Neu eingerichtet:

1) Eine tägliche viersitzige Personenpost zwischen Greifenberg und Kohlfurt,
aus Greifenberg um 6½ Uhr Abends,
durch Lauban um 8³⁰ bis 8⁴⁰ U. Abends,
in Kohlfurt um 11 Uhr Abends zum Anschluß an den Schnellzug nach Berlin,
aus Kohlfurt um 4½ U. Früh, nach Ankunft des Schnellzuges aus Berlin,
durch Lauban um 6⁵⁰ bis 7⁵ Uhr Früh,
in Greifenberg um 9⁵ Uhr Vormittags.

Das Personengeld beträgt 6 Sgr. pro Person und Meile, wofür 30 Pfd. Reisegepäck frei mit befördert werden. Beichaisen werden in Greifenberg, Lauban und Kohlfurt nach Bedürfniß gestellt.

2) Eine tägliche Kariolpost zwischen Friedeberg a. Q. und Wigandsthal über Flinsberg,
aus Friedeberg um 7½ Uhr Vormittags,
in Wigandsthal um 9½ Uhr Vormittags,
aus Wigandsthal um 6 Uhr Abends,
in Friedeberg um 8 Uhr Abends,
3) eine tägliche Botenpost zwischen Friedeberg und Greifenberg,
aus Friedeberg um 4½ Uhr Nachmittags,
in Greifenberg um 6 Uhr Nachmittags,
aus Greifenberg um 9½ Uhr Vormittags,
in Friedeberg um 11 Uhr Vormittags.

C. Im Gange verändert:

1) Die tägliche Personenpost zwischen Görlitz und Hirschberg (welche künftig auch die, auf dem betreffenden Course neu einzurichtenden Postanstalten in Lichtenberg und Langenöls berührt),
aus Görlitz um 9¼ Uhr Abends nach Ankunft des 3. Personenzuges aus Dresden,
in Hirschberg um 6³⁵ Uhr Früh zum Anschluß an die Personenpost nach Schreiberhau,
aus Hirschberg um 7 Uhr Abends nach Ankunft der Personenpost aus Schreiberhau,
in Görlitz um 4²⁰ Uhr Früh zum Anschluß an den 2. Personenzug nach Dresden und an die Personenpost nach Muskau,
2) die tägliche Personenpost von Schreiberhau nach Hirschberg,
aus Schreiberhau um 4¼ Uhr Nachm.,
in Hirschberg um 6²⁵ Uhr Abends zum Anschluß an die Personenpost nach Görlitz.

Liegnitz, den 21. August 1858. [959]
Der Ober-Post-Direktor **Albinus.**

Bekanntmachung.

Die bei dem Neubau von zwei Schuppen auf dem neuen Packhofe vorkommenden Maurer- und Zimmerarbeiten, incl. Lieferung der dazu erforderlichen Materialien, erstere auf 2056 Thl. 28 Sgr. 9 Pf., letztere auf 999 Thl. 15 Sgr. 2 Pf. veranschlagt, sollen im Wege der Submission ausgegeben werden.

Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen während der Amtsstunden zur Einsicht im Rathhause, Bureau V. in der Elisabetstraße aus. Ebendaselbst sind bis incl. den 27. d. M. Nachmittags 6 Uhr die Offerten versiegelt mit der Aufschrift: „Submissionsofferte für den Bau des Schuppens auf dem neuen Packhofe" abzugeben. [962]

Breslau, den 23. August 1858.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Holz-Verkauf

für das königliche Forstrevier Kuhbrück **Donnerstag den 2. September** d. J., Vorm. 9 Uhr, im Schildeschen Gasthofe zu Grochowo.

Es kommen zum Verkauf folgende trockene Klafterbrennhölzer aus dem Einschlage des verflossenen Winters:

15½ Klft. Eichen-Scheit, 2 Kl. Eichen-Rumpen, 10 Klft. Eichen-Stockholz, 2 Klft. Eichen-Anbruch und 4 Klft. Kiefern-Knüppel aus dem Schutzbezirk Grochowe; 130 Klft. Kiefern-Scheitholz aus dem Schutz-Bezirk Polnisch-Mühle und 22½ Klft. Kiefern-Stockholz aus dem Schutzbezirk Kuhbrück. [960]

Kuhbrück, den 23. August 1858.
Der Oberförster **Prasse.**

Bekanntmachung. [961]

Die evangelische **Lehrerstelle** zu Fürstlich-Niefken in der Herrschaft Medzibor ist vakant geworden. Das Einkommen derselben beträgt circa 150 Thlr. Qualifizirte Bewerber, welche gleichzeitig der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei der unterzeichneten Patronatsbehörde melden.

Oels, den 21. August 1858.
Herzoglich Braunschweig-Oels'sche Kammer.
gez. v. Keltsch.

Auktion. Freitag den 27. d. M., 9 Uhr, werden Neue-Schweidnitzerstraße 3 E. im Angerkretscham alte Fenster, Bauholz, Bausteine, altes Eisen, Brunnen-Bauwerkzeug, wobei eiserne Stangen, Bohrer, Taue u. dgl., 1 Chaise und 1 Korbwagen, diverse Wagengeräthe, Rade, Pferde-Geschirre u. s. w. versteigert. [1666]
C. Reymann, Aukt.-Kommissarius,
wohnhaft Schuhbrücke 47.

Verkauf von Korbruthen und Reifenstäben.

Montag den 30. August d. J. werden

1) Vormittag 9 Uhr die Korbruthen von ca. 20 Morg. Weidenwerder in Parzellen zu 1—2 Morgen zum Selbsthiebe,
2) Vormittag 10 Uhr ca. 100 Schock bereits gehauene Reifenstäbe (Eichen- und Hasel)

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Die Lizitation findet im Stadtforst unweit der hiesigen Oderbrücke statt.

Ohlau, den 15. August 1858. [958]
Die städtische Forst-Deputation.

Meine Wohnung und Comptoir ist jetzt **am Neumarkt Nr. 6.**
[1683] **S. Breslauer.**

Volksgarten.

Heute Mittwoch den 25. August: [1419]

Militär-Konzert.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

In Gorkau

Donnerstag den 26. August

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 22. Infant.-Regts. unter Leitung des Kapellmstr. Herrn Liebau.
[1368] **W. Schmidt.**

Pariser Wein- und Bier-Keller, Ring Nr. 19.

Heute, Mittwoch den 25. August: Konzert und Gesangunterhaltung der Hamburger Gesellschaft Luz.

Da der Aufenthalt der Gesellschaft nur noch ein kurzer hier sein wird, so wird dieselbe vor ihrer Abreise noch die neuesten und beliebtesten Piecen dem geehrten Publikum vorführen, und darf ich daher dem **geehrten Publikum einen in jeder Beziehung genußreichen Abend versprechen.** [1684]
B. Hoff.



Eduard Groß'sche Brust-Caramellen betreffend.

Für sämmtliche Herren Depositaire sind neue Aushängeschilder vorräthig und werden bei gefälligen Ordres — gratis auf Verlangen beigelegt.
Handlung [1379]
Eduard Groß
in Breslau.

Ein unauflöslicher Zahnkitt.

Nach vielfachen Versuchen ist es mir vor einigen Jahren gelungen, einen Zahnkitt herzustellen, welcher, ohne jemals zu bröckeln, so fest und hart wird, daß er selbst das Beißen harter Körper zuläßt, die Zahnhöhlen hermetisch verschließt, also jeden üblen Geruch der Zähne, das Weiterfressen des Brandes verhindert und den Zahnschmerzen sicher vorbeugt. Nach Bekanntwerdung dieses Kittes habe ich ihn vielfach und mit so gutem Erfolge angewendet, daß ich ihn aufs Gewissenhafteste empfehlen kann. Zur Anwendung dieses (nicht versendbaren) Kittes, so wie zum Einsetzen einzelner Zähne und Gebisse bin ich täglich Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.

Linderer, prakt. Zahnarzt,
jetzt wohnhaft Ohlauerstraße Nr. 80,
[1403] dem weißen Adler gegenüber.

Die **Pastorstelle** bei den in Bezug auf dieselbe kombinirten evangelischen Gemeinden zu Myslowitz und Kattowitz, mit welcher, außer Wohnung, Feuerung und Genuß der Stolgebühren, ein jährliches Einkommen von 700 Thlr. verbunden sein wird, soll durch Wahl der Gemeinden definitiv besetzt werden, und es muß der betreffende Seelsorger auch der polnischen Sprache in Rede und Schrift vollkommen mächtig sein. Behufs Auswahl zu den abzuhaltenden Probepredigten fordern wir daher qualifizirte Kandidaten hiermit auf, sich bis zum 8ten September d. J. schriftlich und unter genauer Angabe ihrer Adresse bei dem Vorstandsmitgliede Bauinspektor **Nottebohm** zu Kattowitz zu melden. [1375]

Kattowitz und Myslowitz, den 22. Aug. 1858.
Die Vorstände der evangelischen Gemeinden daselbst.

Am 31. August 1858
Ziehung des Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50000** 54 mal **40,000,** 12 mal **35,000,** 23 mal **15,000,** 55 mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000,** 1770 mal **250.**

Der geringste Gewinn beträgt 45 Fl.

Obligations-Loose, deren Verkauf in allen Staaten gesetzlich erlaubt ist, kosten 32 Thlr.

Die Ziehungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben und wird auf jedes Verlangen franco überschickt. [654]

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an **Anton Horix,** Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Anerbieten zur Ueberwinterung von Schafvieh.

Unterzeichneter ist gesonnen, 200 Stück Mütter und 200 Stück Schöpse, vollzähniges Vieh, gegen Ueberlassung der halben Nutzung und der halben Stückzahl bis zum 1. Juli 1859 ins Futter zu nehmen. Bielitzhof bei Loslau O/S.
[1412] **G. Brückner,** Rittergutspächter.

Gutsverkauf.

Fortwährender Krankheit halber bin ich gesonnen, mein zu Jerschendorf, Kreis Neumarkt, gelegenes Freigut, bestehend in 110 Morgen gutem Weizenboden, 10 Morgen Wiesen, gutem Inventarium und massiven Wirthschaftsgebäuden, zu verkaufen. Außer den königlichen Steuern ruhen keine Abgaben auf der Wirthschaft.
[1413] **Müller,** Gutsbesitzer.

Ein dem reelen Werthe von 80 — 100,000 Thaler entsprechendes **Rittergut** in der Gegend von Leobschütz, Neisse, Grottkau oder Wohlau, mit guten Aeckern, Wiesen und gut bestandenem Forst, wird von einem ernstlichen, zahlbaren Käufer alsbald zu kaufen gesucht. — Baldige geneigte direkte Offerten, ohne Einmischung eines Dritten, werden unter A. Z. poste restante Prausnitz ergebenst erbeten.

Eine **Amme** ist zu haben Goldeneradegasse Nr. 5, 4 Treppen. [1686]

Fußboden-Glanzlack,

(**rein, gelbbraun** und **mahagonifarbig),** in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in **Berlin,** offerirt in 1 à 2 Pfd.-Flaschen, wie in Fäßchen von 6—20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr., Gebrauchs-Anweisung gratis;
weißen, grauen und grünen, zu jedem Anstrich sich eignend, à Pfd. 12 Sgr., schwarzen Glanzlack zu Eisen, Leder und Holz, das Pfd. 10 Sgr.:
[193] **C. C. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.**

In einem Lehr-Institut wird zu Michaelis eine **Lehrerin** gewünscht; geprüfte Damen wollen ihre Adresse in der Leuckartschen Buchhandlung, Kupferschmiedestraße 13, gefälligst abgeben. [1421]

Ein **Landwirth** in den 40er Jahren, unverheirathet, stets in Condition gewesen, welcher seine Stellung an Johanni d. J. selbst aufgegeben hat, sucht einen Beamten-Posten, woselbst er seine eigene Haushaltung führen kann, oder auch eine Stellung in einem Fabrik-, Holz-, Kohlen-Geschäft ꝛc., und kann je nach der Stellung Caution leisten. Nähere Auskunft wird ertheilt Tauenzienstr. 49 b, erste Etage. [1638]

Ein junger Mann, der sich dem Baufache gewidmet und mit guten Zeugnissen versehen ist, der ferner die Ausbildung einer Provinzial-Gewerbeschule erhalten und seit einigen Jahren Baue geführt und geleitet hat, sucht eine Stellung in dieser Branche. Derselbe ist in Oberschlesien beschäftigt, wünscht aber seine Stellung zu verändern. — Gefällige Offerten werden unter Chiffre W. S. M. poste restante Kattowitz erbeten. [1398]

— Landwirthschafterinnen. —

Fünf tüchtige, brauchbare und verlaßbare Landwirthschafterinnen finden in angesehenen Häusern dauernde mit gutem Einkommen verbundene Anstellungen.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [1416]

Ein rechtliches, sittliches **Ladenmädchen,** von angenehmem Aeußern, sucht zu Michaeli eine Stelle. Offerten unter Angabe der Bedingungen erbittet man unter Chiffre B. T. Breslau poste restante. [1417]

Ein anständig und gebildetes Mädchen aus der Provinz sucht vom 1. Oktober d. J. ab, ein Unterkommen in einem Band-, Posamentir-, Tapisserie- oder Weißwaaren-Geschäft. Dasselbe ist sehr geschickt in weiblichen Arbeiten und bereits mehrere Jahre in den obigen Branchen thätig. Reflektanten belieben sich gütigst unter Chiffre G. H. franco poste restante Breslau zu wenden. [1668]

Ein sowohl praktisch wie theoretisch gebildeter Brennerei-Verwalter, der sich außer Attesten in Hinsicht seiner Leistungen und Moralität auf bedeutende Autoritäten berufen kann, sucht bald oder später ein anderes Engagement. Offerten werden unter Adresse T. S. poste restante Guttentag O/S. fr. erbeten. [1681]

Ein routinirter, erfahrener und zuverläßiger **Buchhalter,** der bereits seit Jahren in mehreren der renommirtesten Handlungshäuser die Bücher, Korrespondenz ꝛc. führt, wünscht noch für des Nachmittags auf einige Stunden in gleicher Eigenschaft Stellung. Adr. beliebe man i. d. Exp. der Bresl. Ztg. unter L. M. niederzulegen.

Auf dem fürstlichen Dominium **Dambitsch** bei Eisenbahnstation Reisen werden gebildete junge Leute, die zur Landwirthschaft Passion zeigen, gegen jährliches Kostgeld von 120 Thlr. als Oekonomie-Lehrlinge aufgenommen.
Dambitsch bei Reisen. [1319]
J. C. Felgentreu, Pächter.

Eine gesunde **Amme,** welche schon gestillt hat, sucht weiteres Unterkommen. Näheres zu erfragen Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 6, 2 Stiegen, bei Herrn **Schimmel.** [1673]

Eine **Besitzung** von 53 Morgen Areal, außerordentlich reichem Torflager bester Qualität, unmittelbar an der Chaussee und 1 Meile von Berlin gelegen, mit vollständig arrangirtem Torfgeschäft und ganz neuen massiven Gebäuden soll baldigst bei 3—4000 Thlr. Anzahlung unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Frankirte Anfragen sub O. P. an die Expedition der Bank- und Handels-Ztg. in Berlin, Französischestraße Nr. 59. [1401]

Besitzung.

Ein Privatmann von auswärts wünscht durch meine Vermittelung eine freundliche Besitzung in angenehmer Lage zu acquiriren.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [1415]

Auf erste oder mündelsichere zweite Hypotheken sollen 20,000 Thlr. im Ganzen oder getheilt vergeben werden. Meldungen werden entgegengenommen unter Chiffre Hermsdorf u. K. Breslau poste restante. [1418]

1500 Thlr.,

hypothekarisch sicher, werden auf ein Bauergut bei Breslau durch Cession mit Verlust bald gesucht. Näheres beim Kaufm. Herrn **F. Gerlich,** Buttermarkt am großen Ringe. [1675]

Mit dem 1. August d. J. bin ich aus der Maschinenbau-Anstalt Firma **Pritzkow u. Krüger** ausgeschieden und führt Herr **Pritzkow** die Firma für alleinige Rechnung fort. Gleichzeitig danke ich meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen. [1671]

W. L. Krüger.

Verkauf. [1311]

Unmittelbar bei Myslowitz, an die Eisenbahn anstoßend, sind Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, welche Eisenstein liefern, wie die angestellten Förderungs-Versuche nachgewiesen haben. Nähere Auskunft wird auf portofreie Anfragen unter Ausschluß der Zwischenhändler unter Adresse F. G. Myslowitz poste restante ertheilt.

In **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [1337]

(Für Ingenieure und die, welche es werden wollen.)

Vollständiges Lehrbuch

der gesammten Feldmeßkunst,

worin die Aufnahme, Berechnung und Theilung aller Felder, Wiesen, Gärten, Wälder, Städte, Flüsse, Seen u. s. w.; ferner das **Höhenmessen** und **Nivelliren,** nebst allen dabei anwendbaren Hand- und Kunstgriffen auf die einfachste und zuverlässigste Weise vorgetragen sind.

Von **C. R. von Schlieben** (königl. sächs. Kammerrath).

Dritte umgearb. Auflage mit vielen Zeichnungen, verbessert durch J. B. Montag.

Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Die große Brauchbarkeit dieses zur Erlernung der Feldmeßkunst nützlichen Buches, mit 1000 Zeichnungen versehen, wird durch den raschen Absatz von 2 Auflagen bewiesen.

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedrich Thiele.**

Im Verlage von C. Berger in Schönebeck ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchh. von **Graß Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20:

Reduktions- und Arzneipreis-Tabellen

zur leichteren Berechnung der Arzneipreise.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend die Einführung eines allgemeinen Landes-Gewichtes vom 17. Mai 1856,

berechnet von **M. Lehmann,** Apotheker.

Preis: broch. 6 Sgr.

In **Brieg:** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar, Polnisch-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [1424]

Prima peruanischen Guano,

13 bis 14 pCt. Stickstoffgehalt, offeriren unter Garantie von unserem hiesigen Lager so wie ab Stettin billigstens: [1669]

Zencominierski & Ullrich,

Breslau, Altbüsserstraße Nr. 61, Ecke Junkernstraße.

Echten Peru-Guano,

(Kommissionslager der Herren **J. F. Poppe u. Comp.** in **Berlin**) offeriren unter Garantie von 13 — 14 pCt. Stickstoffgehalt, zu ermäßigten Preisen:
1229] **Gebrüder Staats,** Karlsstraße 28.

Stearinkerzen,

billiger als alle bisherigen Offerten, hat in allen Sorten abzulassen: [1677]

Gustav Sperlich,
Ohlauerstraße 17, goldener Baum.

Zahme u. sprech. Papageien,

mit Bauer, so wie viele andere Sorten ausländischer Vögel, und ein **kleiner, zahmer Affe** sind zu verkaufen Ohlauerstr. 21.

Zur Saat

offeriren Winterraps vom Domänen-Amt Proskau in vorzüglicher Qualität: [1597]
Moritz Werther u. Sohn.

Geschäfts-Verkauf.

Eine Eisen- und Kurzwaaren-Handlung in einer der Hauptstädte Schlesiens ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Anfragen über das Nähere beliebe man an die Herren **Moritz Sckuhr u. Comp.** in Breslau zu adressiren. [1242]

Zur Ueberwinterung von 200 Stück Schafen

erbietet sich Unterzeichneter. [1662]
Heidane bei Oels. **Seidel.**

Frisch geschoss. Rebhühner

und Hasen, so wie Rehwild, empfiehlt zu den billigsten Preisen: [1682]
W. Beier, Kupferschmiedestr. 39,
Bär auf der Orgel.

Messergasse Nr. 41, 3 Treppen hoch, ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen. [1690]

Eine Remise,

groß und hell, ist Schwertstraße Nr. 1 bald zu beziehen. Näheres beim Wirth. [1679]

Hein's Hôtel garni

(elegant eingerichtet),
Tauenzienplatz 4,
Breslau. [952]

---

33 König's 33
Hôtel garni,
33 Albrechtsstraße Nr. 33, dicht neben der kgl. Regierung. **33**

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 24. August 1858.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	101—108	85	50—64	Sgr.
dito gelber	100—105	89	51—65	„
Roggen . .	60— 61	59	54—57	„
Gerste . . .	50— 54	48	38—44	„
Hafer . . .	42— 45	40	27—30	„
Erbsen . .	74— 80	71	63—69	„
Raps . . .	127	122	118	„
Winterrübsen	122	116	110	„
Kartoffel-Spiritus	8¾ Thlr. B.			

23. u. 24. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8"'47	27"8"'52	27"8"'38
Luftwärme	+ 14,2	+ 10,8	+ 18,9
Thaupunkt	+ 12,3	+ 10,4	+ 8,1
Dunstsättigung	86pCt.	97pCt.	42pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	trübe	Nebel	wolkig
Wärme der Oder			+ 16,8

Breslauer Börse vom 24. August 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or..		—
Louisd'or......		108¾ G.
Poln. Bank-Bill.		90⅙ B.
Oesterr. Bankn.		99 G.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	101¾ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¾ B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	101¾ B.
dito 1856	4½	101¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ G.
St.-Schuld.-Sch.	3½	85¼ B.
Bresl. St.-Obl...	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	99¼ G.
dito Pfandb.	3½	87 5/12 G.
dito Kreditsch.	4	90 G.
Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr.	3½	87¼ B.
Schl. Pfdb. Lit. A.	4	95 5/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	95 5/12 G.

Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr..	4	94 B.
Posener dito...	4	93⅜ B.
Schl. Pr.-Obl...	4½	101¼ B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr...	4	89 B.
dito neue Em.	4	89 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	86¾ G.
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob.-Oblig.	4	79¾ G.
Oester. Nat.-Anl.	5	81⅚ G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	95½ B.
dito III. Em...	4	93 G.
dito Prior.-Obl.	4	86 11/12 B.
Köln-Mindener .	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56¼ B.
Glogau-Saganer.	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger..	4	—
Neisse-Brieger .	4	65¾ B.
Ndrschl.-Märk..	4	—
dito Prior.....	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	139 1/12 G.
dito Lit. B.	3½	129¼ B.
dito Lit. C.	3½	139 1/12 G.
dito Pr.-Obl...	4	88¼ B.
dito dito	3½	77⅙ B.
dito dito	4½	97 5/12 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	50¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm....	5	—
Minerva	5	—
Schles. Bank ..		84¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	62 1/12 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.